MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

553 (29.11.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-278754

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 65.6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 49.28 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Bei Verhinderung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Heidelberger Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 553 — Montag, 29. November 1937

Londons „Schicksalswoche" hat begonnen

„Sunday Times" sagt: England kann keinen Landkrieg mehr führen

Die Geheimdokumente der Cagoulards / 15 Deutsche von japanischen Truppen gerettet

Die Konferenz mit den Franzosen

(Drahtbericht unseres Londoner Korrespondenten)

London, 29. Nov.

Die Woche der Entscheidungen, oder die Schicksalswoche, wie die englische Presse fast übereinstimmend die heute beginnende Woche bezeichnet, begann kurz nach Mitternacht mit der Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Chautemps und des Außenministers Delbos sowie den Beamten des Quai d'Orsay, Léger und Massigli, die von ihren Privatsekretären und Dolmetschern begleitet waren. Der französische Botschafter in London, Corbin, war den beiden Ministern bis Folkestone entgegengefahren.

Am Bahnhof hatte sich zur Begrüßung der französischen Staatsmännern der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Robert Vansittart, eingefunden. Außenminister Eden weilte während des Sonntags im Foreign Office und hatte, dem Vernehmen nach, eine Vorbesprechung mit Botschafter Corbin, bevor dieser sich nach Folkestone begab. Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Eden besprachen sich am Sonntagabend nochmals gelegentlich eines gemeinsamen Abendessens.

Die Besprechungen der französischen Minister mit ihren englischen Kollegen begannen um 12 Uhr mittags und werden bis Dienstagmittag fortgesetzt werden. Das bereits bekannte Programm ist noch durch eine Einladung der beiden Minister mit einem Empfang im Buckingham-Palast ergänzt worden. An dem Frühstück am Dienstagmittag wird auch Ministerpräsident Chamberlain, Lordpräsident Halifax und Außenminister Eden teilnehmen.

Frankreichs Kriegsminister besichtigt die Maginot-Linie

Der französische Kriegsminister Daladier trifft in Begleitung der Generale Gamelin und Bleu in Boulay (östlich von Metz) ein. Er besichtigte die Maginot-Linie, den Verteidigungsgürtel an Frankreichs Ostgrenze. Weltbild (M)

Ein offenes Wort an die Freunde

Die Grundlagen der englischen Außenpolitik

EP. **London**, 29. Nov.

In einem Leitartikel zur internationalen Lage und zu den diplomatischen Gesprächen dieser Woche, umreißt die „Sunday Times" die Grundlagen der englischen Außenpolitik. Dabei geht das Blatt von der Voraussetzung aus, daß alle Völker den Frieden wünschten und nur durch einen äußeren Druck gezwungen werden würden, zur Waffe zu greifen. Unter dieser Voraussetzung, schreibt das Blatt, könne der Frieden erhalten bleiben, vorausgesetzt, daß man sich der Notwendigkeit von Veränderungen nicht verschließe. „Veränderungen sind eine Naturnotwendigkeit" fährt das Blatt fort, „und solange ihre eigene Sicherheit nicht bedroht wird, hat keine satte Nation das moralische Recht, eine andere Nation zu verurteilen, weil sie hungrig ist. Der einzige moralische Maßstab ist, wie die Wünsche dieser hungrigen Nation befriedigt werden können und ob es, im ganzen gesehen, dem allgemeinen Wohl dient oder es schädigt."

Diese Erwägungen sind nach der „Sunday Times" der erste Grundsatz der heutigen englischen Außenpolitik. Der zweite Grundsatz sei die Sicherheit Frankreichs und Belgiens. Als dritten Grundsatz nennt das Blatt die Wahrung der englischen Verbindungen durch das Mittelmeer, deren Bedrohung das gesamte Weltreich mobilisieren würde.

„Der vierte Grundsatz ist der, daß England sich unter keinen Umständen verpflichten kann, noch einmal in einen Krieg auf dem Kontinent einzugreifen, wie es das im Jahre 1914 getan hat," fährt das Blatt fort.

„Die Aufgabe, den Krieg zur See und im letzten Jahr auch an Land allein zu führen, hat sich beinahe als zu schwer für uns erwiesen. Heute könnten wir nicht auch zur Luft das tun, was sich beinahe zu Wasser und zu Lande für uns als zu schwierig erwies, und müssen uns daher auf die Luft und das Wasser beschränken. Dieser Grundsatz muß in ganz unmißverständlicher Weise unseren Freunden klargemacht werden."

Weltbild (M)

Großkundgebungen zum Bau von Betriebssportstätten

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beim ersten Spatenstich zum Bau eines Betriebssportplatzes auf dem Gelände des Deutschen Verlages in Berlin-Tempelhof. Weltbild (M)

Revolverattentat auf Nahas Pascha

Aegyptischer Regierungsbeamter als Täter / Schwere Ausschreitungen in Kairo

DNB **Kairo**, 29. Nov.

Auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha wurde am Sonntag ein Revolverattentat verübt. Auf den Wagen, der ihn in seine Wohnung in Heliopolis bringen sollte, wurden vier Revolverschüsse abgegeben. Eine Kugel durchschlug die Scheibe, ohne jedoch den Ministerpräsidenten zu verletzen. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Nach Bekanntwerden des Attentatversuchs auf Nahas Pascha ist es zu großen Demonstrationen gekommen. Eine große Volksmenge, die die Opposition für das Attentat verantwortlich machte, belagerte die Häuser der Oppositionsführer und der Oppositionspresse, sowie das Gebäude des Tageszeitung „Elahram", deren Haltung während der letzten innerpolitischen Spannungen zweifelhaft war. Im Verlaufe dieser Kundgebungen kam es zu Ausschreitungen, wobei vor allem Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der Attentäter hatte bei seiner Verhaftung noch zwei geladene Pistolen in der Tasche. Er soll, wie es heißt, ein untergeordneter Regierungsbeamter sein.

Nahas Pascha zeigte während des Attentatversuchs größte Kaltblütigkeit. Er begab sich sofort nach dem Ueberfall zu einer Kundgebung der Wafdisten. Als er sich dort für sein spätes Erscheinen infolge des Attentatsversuchs entschuldigte, kam es zu stürmischen Sympathiekundgebungen, worauf die Versammlung abgebrochen wurde. Die Polizei gelang es, bisher größere Ausschreitungen der erregten Volksmenge zu verhüten, jedoch bildeten sich fortgesetzt neue Demonstrationszüge.

Bei Redaktionsschluß erfuhren wir noch zusätzlich: In Verlauf der Kundgebungen gelang es der Menge, die Polizeisperre vor der Wohnung des Oppositionsführers Mohammed Machmud vorübergehend zu durchbrechen. Die Dienerschaft und die Freunde Machmuds schossen darauf mit Revolvern und Jagdgewehren auf die Demonstranten, von denen 22 verwundet wurden, darunter fünf schwer. Weiterhin wurde das Gebäude der Oppositionszeitung „El Balagh" beschädigt.

Der Name des Attentäters konnte inzwischen festgestellt werden. Er heißt Ezzedin Abd el Kader und ist Hilfsangestellter im ägyptischen Landwirtschaftsministerium. Nach seiner Verhaftung gab er zu, die Absicht gehabt zu haben, Nahas Pascha zu ermorden. Er erklärte, daß er „Revolutionär" sei und daß er den Anschlag seit langem vorbereitet habe. Unter anderem habe er auch Schießübungen in der Wüste veranstaltet.

MARCHIVUM

Der Prinz, der einst auf König Fuad schoß

Ein ägyptischer Abenteurer starb dieser Tage / Zeitgemäße Erinnerung

(Eigener Dienst des „Hakenkreuzbanner")

Kairo, Ende November.

Das Attentat auf den ägyptischen Ministerpräsidenten lenkt die Aufmerksamkeit auch auf einen Mann, der gerade dieser Tage gestorben ist und der einst einen Anschlag auf König Fuad verübte. Es ist dies der abenteuerliche Prinz Seif Eddin, eine der romantischsten Figuren der jüngsten Vergangenheit.

Prinz Achmed Seif Eddin erreichte ein Alter von 56 Jahren. Seiner Abkunft nach war er ein Mitglied der heute in Aegypten regierenden Dynastie, aber sein Leben hat, wohl nicht ohne seine Schuld, einen mehr als eigenartigen Weg eingeschlagen. Unter anderem verbrachte dieser ägyptische Prinz 25 Jahre seines Lebens in einem englischen Irrenhaus.

Zum letzten Male machte er im Jahre 1925 von sich reden, als es ihm gelang, auf einer sensationellen Flucht aus der Anstalt in Sussex, wo er bisher interniert worden war, zu fliehen. Seitdem lebte Prinz Seif Eddin als Privatmann bald in Paris, bald an der französischen und italienischen Riviera. Er hat mehrere Prozesse um seine völlige Rehabilitierung geführt.

Schüsse im „Mohammed-Ali-Club"

Schon seit seinem 17. Lebensjahr sollen sich bei dem Prinzen Anzeichen bemerkbar gemacht haben, die darauf schließen ließen, daß er geistig nicht ganz normal war. Kurze Zeit später kam es dann auch zu jenem Zwischenfall, der für seine ganze Zukunft von entscheidender Bedeutung werden sollte. Prinz Seif Eddin verübte auf seinen Schwager, den nachmaligen König Fuad von Aegypten ein Revolverattentat, glücklicherweise ohne tödlich zu treffen.

Die Beweggründe zu diesem Anschlag waren rein privater Natur. Seif Eddin warf seinem Schwager Grausamkeit gegenüber seiner Gemahlin, einer Schwester Seif Eddins, vor. Diese Vorwürfe haben sich als völlig unbegründet erwiesen, aber der heißblütige Prinz hatte sich in seiner Familienehre gekränkt gefühlt und zur Waffe gegriffen. Zur Ausführung seines Vorhabens wählte sich Prinz Seif Eddin die Räume des „Mohammed Ali Clubs" aus, eines der elegantesten Klubs in Kairo, in dem die vornehmen Aegypter zu verkehren pflegten.

Streng bewacht

Der Attentäter wurde verhaftet und vor Gericht gestellt. Er erhielt sieben Jahre Gefängnis; außerdem wurde er zur Zahlung einer ziemlich hohen Entschädigungssumme verurteilt.

Von seiner Gefängnisstrafe hat der Prinz über vier Jahre abgesessen. Im Jahre 1901 wurde er dann auf Antrag der ägyptischen Regierung nach England überführt, wo man ihn unter strenger Bewachung in der Irrenanstalt von Tiechurst in der Grafschaft Sussex internierte. Dort hat Seif Eddin fast 25 Jahre seines Lebens verbringen müssen. Er schien für die Welt und das Leben erledigt. Er selbst hatte jedoch, wie die Ereignisse bewiesen, die sich später abspielten, mit seinem Leben persönlich noch längst nicht abgeschlossen.

Eines Tages war Prinz Seif Eddin jedenfalls aus jener Anstalt in Sussex spurlos verschwunden. Kein Mensch konnte sich bei der strengen Bewachung erklären, wie diese sensationelle Flucht überhaupt gelingen konnte. Erst nach mehreren Jahren hat ein Diener Seif Eddins, der inzwischen entlassen worden und nach England zurückgekehrt war, aus der Schule geplaudert.

Danach war Prinz Seif Eddin in Verkleidung aus der Anstalt in Sussex entwichen. Aber damit war er noch längst nicht in Sicherheit. Er schloß sich daher ganz unauffällig einer Reisegesellschaft an, mit der zusammen er über den Kanal nach Frankreich gelangte. Auf französischem Boden angekommen, setzte er dann seine Flucht nach Paris im Auto fort.

Uebrigens müssen einige wenige Menschen in diese kühnen Pläne seiner Flucht eingeweiht gewesen sein, und zu diesen gehörte zweifellos die Mutter des Prinzen, die Prinzessin Neodjiuani, die kurz darauf in Paris eintraf. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Frankreich begab sich Prinz Seif Eddin mit seiner Mutter nach Italien. Und dann vor einigen Jahren nach Istambul, wo er sich endgültig niederließ.

Riesige Latifundien in Aegypten

Prinz Seif Eddin lebte dort als Privatmann. Er konnte sich dies erlauben, denn er gehörte zu den größten Grundbesitzern Aegyptens und bezog von seinen Gütern und Besitzungen jährlich eine Rente von mehreren Millionen englischen Pfunden. Trotz dieser bedeutenden Einkünfte hat Prinz Seif Eddin verschiedene Prozesse geführt, unter anderem einen bekannt gewordenen Prozeß gegen die englische Regierung, von der er eine hohe Entschädigung für seine 25 Jahre lange Internierung in dem Irrenhaus in Sussex verlangte. Seiner Behauptung zufolge war diese Internierung zu Unrecht erfolgt. Diesen Prozeß hat Prinz Seif Eddin jedoch verloren.

Desgleichen den Prozeß mit den ägyptischen Behörden, die im Jahre 1932, als Prinz Seif Eddin plötzlich eine Türkin heiratete, Einspruch erhoben und erklärten, daß diese Ehe in Aegypten niemals anerkannt werde, und daß eventuelle Nachkommen sowohl des Vermögens als auch des Titels verloren gehen würden.

Alle diese Aufregungen haben die Gesundheit Seif Eddins untergraben. Er starb als ein völlig verbitterter alter Mann.

15 belagerte Deutsche gerettet

Von chinesischen Kommunisten wochenlang eingeschlossen

DNB Tokio, 29. Nov.

Nach amtlicher Meldung ist es den japanischen Truppen gelungen, 15 Deutsche, darunter vier Frauen, in der Nähe von Taiyuan aus den Händen chinesisch-kommunistischer Banden zu befreien. Die Deutschen mußten Anfang November, gerade zur Zeit des Anrückens der japanischen Truppen fliehen, da sie von den kommunistisch-chinesischen Truppen in Taiyuan als Angehörige einer Antikominternmacht angegriffen wurden. Sie verteidigten sich drei Wochen in einem Bergtempel, 30 Kilometer südwestlich von Taiyuan, wobei sie ständig in Lebensgefahr schwebten, bis sie von japanischen Truppen befreit wurden.

Schwere Kämpfe am Tai-See

DNB Schanghai, 29. Nov.

Am Sonntag lag die Hauptkampftätigkeit am Nordflügel der Tai-See-Front bei Tiangsin, wo die Japaner stark vordrängten und die chinesischen Verteidigungslinien heftig beschossen. Westlich von Tai-See haben die Japaner die Stadt Jihsing eingeschlossen und rücken von Norden und Süden auf Kuangtey vor. Südlich vom Tai-See haben keine Veränderungen stattgefunden.

100-Millionen-Kredit für China

Geheimverhandlungen in Brüssel

DNB Tokio, 29. November.

Wie „Tokio Richi Richi" aus Paris meldet, werden Geheimverhandlungen zwischen Vertretern Chinas einerseits und der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, der Sowjetunion und Belgiens andererseits mit dem Ziel geführt, der Nanking-Regierung die Fortführung des Krieges durch einen Kredit von 100 Millionen Pfund zu ermöglichen. Tschiangkaischek habe als Sicherheit die Einnahmen aus Zöllen und Steuern sowie wirtschaftliche Konzessionen angeboten, wofür u. a. 1000 Flugzeuge, Geschütze jeder Art, 20 000 Maschinengewehre und zahlreiche Nachrichtenmittel zu liefern seien. Die chinesischen Vertreter hätten auf die Gefahr hingewiesen, daß die fremden Mächte im Falle eines Unterliegens Chinas „alles zu verlieren" hätten.

Prinz Bernhard schwer verletzt

Durch die Windschutzscheibe geschleudert

DNB Amsterdam, 29. Nov.

Prinz Bernhard der Niederlande erlitt in den Morgenstunden des Montag einen schweren Autounfall. Auf dem Weg nach Amsterdam fuhr der Prinz, der seinen Wagen selbst steuerte, auf einen schweren Lastkraftwagen. Der Prinz wurde durch die Windschutzscheibe geschleudert. Mit einer tiefen Kopfwunde und einer Gehirnerschütterung wurde er in das Bürgerkrankenhaus in Amsterdam eingeliefert.

In Kürze

Der Führer hat dem König der Albanier anläßlich des 25jährigen Bestehens der Unabhängigkeit Albaniens seine Glückwünsche übermittelt.

*

Ministerpräsident von Daranyi und Außenminister von Kanya sind am Sonntagabend von Berlin nach Budapest abgereist.

*

Der frühere Direktor von Wolffs Telegraphischem Büro, Dr. jur. Heinrich Mantler, ist am Sonntagabend nach langer schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren in Berlin gestorben.

*

Die Mutter des Reichsministers Walter Funk, Frau Sophie Funk, verschied nach längerer Krankheit im Hause ihres Sohnes, des Kreisschulungsleiters Funk. Sie erreichte das Alter von 78 Jahren.

*

Die Ausstellung „Der ewige Jude" in München hatte am Sonntag wieder einen Massenbesuch. In den ersten drei Wochen ihres Bestehens haben nunmehr die Ausstellung über 150 000 Volksgenossen besucht.

*

Am 29. November treten die neuen Hoheitsbestimmungen über das Sandschak-Alexandrette in Kraft. Die Bevölkerung von Antiochia hat bereits am Sonntag Freudenkundgebungen veranstaltet.

Kein Freimaurerverbot in der Schweiz

DNB Bern, 29. Nov.

Der Volksentscheid über den Antrag, die Freimaurerlogen im gesamten Bundesgebiet aufzulösen, endete mit einer Ablehnung des Initiativbegehrens.

Dokumente der „Cagoulards" dechiffriert

Die Polizei hat den Schlüssel / Scharfe Beschwerde der Pariser Rechtspresse

DNB Paris, 29. Nov.

Auf Grund der zahlreichen in ganz Frankreich in den letzten Tagen durchgeführten Haussuchungen nach Waffen scheint sich allenthalben das Bestreben geltend zu machen, sich dieses unerlaubten Besitzes unauffällig zu entledigen. So entdeckten am Sonntag zwei Radfahrer in der Nähe von Versailles in einem Chausseegraben einen Karabiner und im Straßengraben der Chaussee nach Villacoublay sechs Gewehre. Des weiteren fanden Arbeiter in der Nähe von Tours eine Kiste mit Munition.

Schließlich gab die Polizei am Sonntagabend bekannt, daß man den Schlüssel zur Dechiffrierung der Geheimdokumente, die im Laufe der letzten Tage beschlagnahmt worden seien, gefunden habe.

Die Behandlung der Verhafteten

Die französischen Blätter befassen sich im zunehmendem Maße mit dem Schicksal der in Haft befindlichen Personen. Bei einem großen Teil der Verhafteten handle es sich um Personen, die sich während des Krieges mit Auszeichnung geschlagen hätten. Sie seien sämtlich im Untersuchungsgefängnis den Vorschriften für gemeine Verbrecher unterworfen, die durch die Anklage auf Grund des Tatbestandes der Zusammenrottung von „Uebeltätern" ermöglicht worden sei. Unter diesen Uebeltätern verstehe man im allgemeinen aber Landstreicher, Brandstifter, Zuhälter usw.

Die Anwälte der in der „Cagoulards"-Angelegenheit Verhafteten haben nun den Antrag gestellt, daß die Anklage auf „Komplott gegen die Sicherheit des Staates" geändert werde, damit die Untersuchungsgefangenen wenigstens in den Genuß der diesbezüglichen Vorschriften für politische Häftlinge gesetzt werden könne.

Das rechtsstehende „Journal" hebt besonders die Rolle hervor, die sowohl der Herzog Pozzo di Borgo, wie der General Duseigneur, Eugène und Henri Deloncle im Kriege gespielt haben und die sämtlich in den Tagesbefehlen der französischen Armee wegen ihrer Tapferkeit genannt worden seien und zum Teil mehrfach Verwundungen erlitten hätten. Einer der zuerst Verhafteten, ein Mann namens Jacubiez, ist so eingehend „verhört" worden, daß er sich noch heute in der Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses befindet, obwohl er bereits Ende Oktober verhaftet wurde.

Ueble Vernehmungsmethoden

Der rechtsstehende „Jour" verlangt, daß man sich auch mit den Waffenfunden bei den Kommunisten beschäftige; das Blatt führt fünfzehn Fälle von Waffenfunden bei Kommunisten in den letzten zehn Monaten an.

Die „Epoque" wendet sich, ebenso wie andere Blätter, gegen die Untersuchungsmethoden, die man gegenüber den vernommenen Zeugen angewendet habe. Diese Untersuchungsmethoden, die darin bestünden, die Zeugen bis zu 24, ja 48 Stunden ununterbrochen zu verhören, um von ihnen Geständnisse zu erpressen, seien früher von den Sozialisten, die sie jetzt selbst anwendeten, aufs Schärfste abgelehnt worden.

Der französische Innenminister Dormy hat in einer Rede in Lorient zu den Waffenfunden und der dadurch entstandenen Lage Stellung genommen. Der marxistische Minister behauptete, daß es sich um ein „umfangreiches Komplott gegen die bestehende Herrschaftsform" gehandelt habe, das, wenn es geglückt wäre, den Bürgerkrieg und womöglich sogar außenpolitische Verwicklungen heraufbeschworen hätte. (!) Jetzt müsse man dem Justizminister vertrauen, denn er werde alle mit der Verteidigung der „republikanischen Einrichtungen" zu vereinbarenden Maßnahmen gegen Rechtskreise ergreifen.

Das polnische Flugzeug gefunden

DNB Sofia, 29. November.

Das seit fünf Tagen vermißte Verkehrsflugzeug der polnischen Gesellschaft Lot wurde am Samstagnachmittag von einer Suchkolonne zerschellt aufgefunden. Man fand es auf einem der Grate des in Bulgarisch-Mazedonien gelegenen Pirin-Gebirges in 2600 Meter Höhe. Die Trümmer der Maschine lagen in zwei Meter tiefem Schnee. Neben den Trümmern lagen die Leichen der drei Mann starken Besatzung und der drei Fluggäste. Etwas weiter fand man die Flagge. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Flugzeug bei dichtem Nebel gegen den Berggrat geflogen und dabei explodiert ist.

Zusammenstoß in den Lüften

DNB Rom, 29. Nov.

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am 22. November in der Nähe des Wasserflughafens Augusta (Sizilien) durch den Zusammenstoß zweier Wasserflugzeuge, die noch vor Tagesanbruch zu einem ausgedehnten Erkundungsflug über dem Ionischen Meer aufgestiegen waren. Die Besatzungen der beiden Flugzeuge, bestehend aus sieben Mann, haben bei dem Zusammenstoß den Tod gefunden.

Hunderte an einer Kuh „verdient"

Zwölf betrügerischen Viehjuden wird das Handwerk gelegt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

fj. Koblenz, 29. November.

Noch immer können sich die Juden anscheinend nicht daran gewöhnen, daß man nicht mehr ungestraft den deutschen Staat begaunern, Steuern hinterziehen und Volksgenossen auf die unglaublichste Art betrügen darf. So ist jetzt festgestellt worden, daß im Kreis Ahrweiler der ganze Klüngel jüdischer Viehhändler die Bauern weit und breit, die trotz aller Warnungen weiter ihre Geschäfte mit Juden treiben, nach Strich und Faden übers Ohr gehauen hat! Nicht weniger als zwölf Juden ist aufgrund dieser Vorfälle die Handelserlaubnis entzogen worden.

Die Ueberprüfung der Handelsbücher hat ergeben, daß diese Betrüger in der frechsten Weise die Bauern ausbeuteten. Hunderte Mark sind von den Juden in vielen Fällen an einem Stück Vieh im Handumdrehen „verdient" worden. Meist hatten die Juden sogar die Unverfrorenheit, das gleiche Stück Rind im selben Ort, wo sie es für einen Spottpreis ergaunert hatten, zum drei- und vierfachen Preis wieder an den Mann zu bringen. So knöpfte einer dieser Blutsauger einem Bauern in dem Ort Franken eine Kuh für 72 Mark ab, marschierte mit dem Tier ins nächstgelegene Dorf, wo er sich erst mal gütlich tat, und kehrte dann mit der gleichen Kuh schon am nächsten Morgen nach Franken zurück, wo er einem anderen Bauern klarmachte, daß die „prachtvolle Kuh für 302 Mark glatt geschenkt" sei!! Nach den Aufzeichnungen des Handelsbuches ist dieser Kauf auch wirklich zustandegekommen! So wurden oft innerhalb weniger Stunden durch diesen Viehjuden viele hundert Mark mühelos von den Bauern erpreßt.

Es ist wohl anzunehmen, daß den Bauern im Kreis Ahrweiler, die sich mit den Betrügern eingelassen hatten, nunmehr endlich die Augen geöffnet wurden. Bedauerlich freilich, daß sie erst durch empfindlichen Schaden klug geworden sind.

MARCHIVUM

Mannheims HJ ist sportlich auf der Höhe

Erfolgreiches Hallensportfest im Nibelungensaal / Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprach

Der Sonntag sollte der Oeffentlichkeit beweisen, daß die Hitler-Jugend nicht nur auf kulturellem Gebiet am Werke ist, sondern auch auf sportlichem, ja, daß der Sportdienst einer der Hauptpunkte in der Gestaltung der Dienstabende ist. So rief die Mannheimer Hitler-Jugend am Sonntag die Bevölkerung in den Nibelungensaal des Rosengartens, um in einem großen Hallensportfest, dem ersten der badischen Hitler-Jugend, die Leistungsfähigkeit und das große Können der Hitlerjungen unter Beweis zu stellen.

Nach einem Fanfarenstoß kam Obergebietsführer Friedhelm Kemper in Begleitung des Führers des Bannes 171, Bannführer Merz, sowie dem Leiter der Abteilung körperliche Ertüchtigung im Gebiet Baden, Unterbannführer Lörcher. Worte des Führers aus „Mein Kampf" leiteten sodann über zu der Ansprache des Obergebietsführers.

Der Obergebietsführer spricht

Er führte u. a. aus: „Die Zeit, in die wir heute hineingestellt sind, erfordert die Anspannung aller Kräfte im Dienste der Idee. Deshalb können wir uns nicht mit einem Teil des jungen Menschen zufrieden geben, sondern fordern die restlose Verschreibung an die Idee, denn wer vom Volk kommt, ist ein Teil, ein Glied dieses Volkes, das sich nicht selbständig machen kann. Wir wissen alle, daß wir ein armes Volk sind, an materiellen Gütern nicht reich, darum ist es unsere höchste Aufgabe, jedem deutschen Jungen und jedem deutschen Mädel schon in ganz jungen Jahren den Begriff des Dienstes und der Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterland nahezubringen, damit zielbewußt jeder der Größe der Nation dient und all seine geistigen und seelischen Kräfte in die Waagschale dieser Nation wirft. Diese rassische und geistige Größe wird letzten Endes dem Volke der Deutschen den Platz an der Sonne sichern. Wir wissen, daß uns, als der jungen Generation, nichts geschenkt wird, mit jedem Tage jedoch neue Pflichten uns auferlegt werden.

So wie ruhelose Jahre, ja Jahrzehnte um eine tiefe innere Erkenntnis gekämpft wurde, so müssen auch wir es tun. Unsere Weltanschauung als Schulung hat die geistigen und seelischen Kräfte des jungen Deutschen zu festigen und zu sichern, damit ihn uns niemand mehr rauben kann. Der Glaube, der ihm durch unsere Weltanschauung verliehen wird, läßt ihn durch die gewonnene Tatkraft und die Energie zum Siege alles überwinden, was uns das Schicksal auch auferlegen soll. Jenes Volk aber, das zukunftsfroh die Geschichte zu meistern versteht, das siegend und gläubig den Nationalsozialismus verkündet, wird den bisher eingeschlagenen Weg weitermarschieren, und wird immer dem Weg folgen, den Adolf Hitler vorzeichnet." Im Anschluß an die Rede des Obergebietsführers folgte das Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben!".

HJ und Jungvolk zeigen ihr Können

Das eigentliche Hallensportfest, das von dem KS-Stellenleiter des Bannes 171, Gefl. Karl Müller, zusammengestellt und durchgeführt wurde, wurde durch die Körperschule des Jungvolkes eingeleitet. Es war eine Pracht, die sportgestählten Jungen sehr gut ausgesuchte Uebungen vorführen zu sehen. Ganz im Gegensatz zu früheren Jahrgängen, denen oft der sogenannte „Schmitz" völlig fehlt, legten diese Pimpfe eine vorbildlich Disziplin an den Tag. So wurden auch ihre Vorführungen mit dem entsprechenden Beifall reichlich gelohnt.

Das Spiel mit dem „großen Ball" des „Hakenkreuzbanner" führte zu dem Boxen der Hitlerjugend. In früheren Zeiten, als „Tangojünglinge" an alles andere, nur nicht an die Pflichten gegenüber der Nation dachten, galt dieser Sport als „roh". Wir wissen, daß das Boxen ein Sport ist, der den Mut entfacht, der den Willen stahlhart macht, damit aber ist es für uns Pflicht, Boxsport zu treiben, denn wir wollen unsere Jungen zu Männern erziehen.

Ein Staffellauf des Jungvolkes leitete über zum Tischspringen und zu den Turnübungen der HJ. Man muß schon sagen, daß hier von Gefl. Karl Müller sehr Gutes an Arbeit geleistet wurde. Nicht jeder wird das Gezeigte so schnell nachmachen können. Unermüdliche Uebung und gutes Training sind nötig. Man kann wohl sagen, das Tischspringen ist die Uebung des Abends gewesen. Das Jungvolk zeigte anschließend Stockfechten. Auch hier zeigte sich wieder der heroische Sport, der von der heutigen Jugend vertreten wird. Die Marine-Hitlerjugend, die den Nachwuchs für unsere Handels- und Kriegsflotte stellt, führte Flaggenwinken vor. Die humoristische Staffel leitete zu Bodenturnen der HJ über.

Zum Abschluß des vorzüglich gelungenen Hallensportfestes sah ein Hallenhandballspiel der HJ gegen die DJ-Führer statt. Hier muß man das tadellose Zusammenspiel der Jungvolkführer besonders herausstellen, was bei den HJ-Führern leider etwas gemangelt hat, sonst hätte das Ergebnis wohl etwas anders ausgesehen. Bei Halbzeit stand es für das Jungvolk 4:5 und das Endergebnis zeigte 7:9 für DJ. Besonders der letzte Teil des Programms, das Handballspiel, brachte lebhaften Beifall. Es fehlte auch nicht an Sprechchören und anfeuernden Zurufen. Das Fahnenlied der Hitlerjugend: „Vorwärts, Vorwärts," der Anruf des Führers, sowie die Lieder der Nation beendeten das Programm.

Wir können auf einen großen Erfolg der Sportarbeit in der Hitlerjugend zurückblicken. Das Hallensportfest wird dieser Arbeit einen noch größeren Auftrieb geben. Keine Mühe, keine Arbeit soll gescheut werden, wenn es gilt, die Forderung des Führers zu verwirklichen: „Ihr sollt zäh wie Leder, flink wie die Windhunde und hart wie Kruppstahl werden". Für die tadellose Durchführung und Gestaltung sprach der Obergebietsführer dem Gefolgschaftsführer Karl Müller seine Anerkennung aus. M. Th.

Grüße aus Australien

Der Mannheimer Kurt Hanser sandte dem „HB" Brief und Bild

Aufn.: Kurt Hanser, Sydney

Als wir am Montagmorgen unter der Post auch einen Brief aus Australien vorfanden, haben wir uns ehrlich darüber gefreut. Nicht weil wir etwa fanatische Briefmarkensammler wären. Es gibt zwar auch bei uns — wie übrigens überall — Menschen, die sich beim Nähern eines Briefes, der auch nur nach Ausland riecht, sofort sozusagen „blindwütend" auf den Umschlag stürzen, um ihn seiner schönsten Zierde, nämlich der roten, grünen, blauen oder gelben Briefmarken, zu „berauben". Nein — nicht deshalb haben wir uns so sehr gefreut. Gefreut haben wir uns, weil er von einem Mannheimer kam, der in der Fremde lebt und dort seine Heimat nicht vergessen hat.

In Sydney, der größten Stadt Australiens und Hauptstadt des Staates Neusüdwales, hat der Volksgenosse Kurt Hanser am 26. Oktober dieses Jahres — also vor nunmehr fünf Wochen — einen Brief an das „Hakenkreuzbanner" aufgegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„Als Mannheimer sende ich Ihnen die besten Grüße aus Australien und füge ein kleines Bildchen bei, das zeigt, daß auch hier das „Hakenkreuzbanner" gelesen wird.

Heil Hitler!

Kurt Hanser."

Ein Mannheimer, der seine Heimatstadt nicht vergessen hat. Auch in der Millionenstadt Sydney, der ältesten europäischen Niederlassung Australiens, nicht. Ein Mannheimer, der auf diesem Wege alle seine Freunde und Bekannten und damit auch die ganze Bevölkerung seiner Heimatstadt grüßt.

Unser Bild zeigt Kurt Hanser, wie er — durch einen Tropenhelm vor den Strahlen der südlichen Sonne geschützt — an einer Bucht bei Sydney, deren Strand von den Wassern des Stillen Ozeans umspült wird, gerade damit beschäftigt ist, das „Hakenkreuzbanner" zu lesen.

Heimatliche Gefühle werden dabei bei ihm wohl wachgerufen worden sein. In ihm wird aber vor allem die stolze Gewißheit wiedergeklungen haben, wieder einem großen, starken und freien Volke anzugehören, das keinen seiner Brüder und Schwestern jemals vergessen wird. Und diese Gewißheit schlägt Brücken über Länder und Meere hinweg und umschlingt alle, die sich ihres Blutes bewußt sind. —aa—

Bastelkurse in der Mütterschule

1. Nachmittagskurs: Kurstage: Montag, Mittwoch und Freitag, 15—17.30 Uhr.
2. Abendkurs: Beginn, Dienstag, den 30. November, 20 Uhr. Kurstage: Dienstag und Donnerstag, 20 Uhr.

Die Bastelkurse der Mütterschule geben den Müttern Gelegenheit, ihren Kleinen nette Spielsachen und sonstige nette Kleinigkeiten unter sachkundiger Anleitung anzufertigen. Die Kursgebühr beträgt 3.— RM. Anmeldung erbittet die Mütterschule, Kaiserring 8.

Das Fotografenhandwerk im Dienste des Winterhilfswerkes

Auch das Fotografenhandwerk hat sich opferfreudig in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Die Mitglieder der im Reichsinnungsverband des Fotografenhandwerks zusammengeschlossenen Fotografeninnungen haben sich bereit erklärt, bedürftigen Volksgenossen durch Anfertigung einer Fotografie eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Volksbildungsstätte Mannheim. Am Dienstag, den 30. November, 20.15 Uhr, spricht in der „Harmonie", D 2, 6, der Direktor der Hochschule für Lehrerbildung, Karlsruhe, Professor Dr. Hohlfeld über „Hinter den Kulissen des Versailler Diktats".

Vom Reichsbund der Kinderreichen. Wie wir vom Kreisverband Mannheim des Reichsbundes der Kinderreichen erfahren, befinden sich jetzt die Mannheimer Geschäftsräume in D 5, 12, parterre.

70. Geburtstag. Der Kriegsbeschädigte Peter Julius Zöller, Mannheim-Käfertal, Mannheimer Straße 5, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

60. Geburtstag. Frau Luise Metz, S 6, 7, feiert heute ihren 60. Geburtstag. Wir gratulieren!

Die Polizei meldet:

Wochenstatistik der Verkehrsunfälle. In vergangener Woche ereigneten sich hier 34 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 13 Personen verletzt und 26 Kraftfahrzeuge, 7 Fahrräder und 2 Straßenbahnwagen beschädigt. Einer der Verkehrsunfälle ist auf Trunkenheit des Fahrzeugführers zurückzuführen.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Neckarstadt-Ost. 30. 11., 20 Uhr, Zellenwaltereinnenbesprechung, Lenaustraße 21. Abrechnung sämtlicher Karten.

Deutsches Eck. 29. 11., 20 Uhr, Singstunde in den Germaniasälen, S 6, 40. Erscheinen ist Pflicht.

Käfertal. 30. 11., 19.30 Uhr, wichtige Besprechung aller Zellen- und Blockwalterinnen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. — 20.30 Uhr: Singen im Heim, Mannheimer Straße 2.

Achtung! Chor! 29. 11., 20 Uhr, Chorprobe im Ballhaus, nicht im Gesellschaftshaus.

Horst-Wessel-Platz. 29. 11., 20 Uhr, Heimabend im „Mannheimer Hof". Frauenwerk ist eingeladen. Liederbücher mitbringen.

Achtung! Ortsfrauenschaftsleiterinnen! 30. 11., 15 Uhr, Besprechung in L 9, 7. Anzahl der gestifteten Kuchen für den Basar melden.

Ehrentag unserer Kriegsfreiwilligen

Eine schlichte Gedenkfeier, verbunden mit Totenehrung / Flammendes Bekenntnis

Es ist ein schöner Brauch der Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914 bis 1918 Mannheim-Ludwigshafen im Reichskriegerbund, alljährlich im November die Kriegskameraden zusammenzurufen, um in würdig-eindrucksvoller Feierstunde jener stummen Helden zu gedenken, denen es nicht beschieden war, die Heimat wieder lebend zu erreichen. Dabei wird jener Novembertag 1914 als Symbol auf die Fahne geschrieben, da unsere herrliche deutsche Jugend, kaum der Schule entwachsen, körperlich noch nicht voll entwickelt und militärisch nur mit dem Notwendigsten vorbereitet, sich im flandrischen Gebiet bei Langemarck in nicht zu beschreibender Begeisterung mit ehernen Lettern durch selbstlosen Einsatz in die Geschichte deutschen Heldentums eintrug.

Schon sterbend ihr junges Leben in jener mörderischen Schlacht aushauchend, verstummte der Mund nach dem Gesang unseres stolzen Nationalliedes „Deutschland, Deutschland über alles".

Da waren heranwachsende Jünglinge zu Männern geworden, so daß selbst unsere alten Frontkämpfer den tapferen Kriegsfreiwilligen höchste Anerkennung zollen mußten. Und wenn wir heute alljährlich unseren im Kriege gefallenen 400 000 jüngsten Kameraden und gleichzeitig den 400 Gefallenen der Bewegung einen Ehrentag einräumen, so ist dies nicht nur eine Geste, sondern eine bescheidene, zur Selbstverständlichkeit gewordene Dankespflicht, wie es Deutschlands größter Kriegsfreiwilliger, der unbekannte Gefreite des Weltkrieges, Adolf Hitler, wünscht. In Verbindung damit gereicht es unserem heutigen Deutschland zur besonderen Genugtuung, daß der Führer unsere Hitlerjugend mit der Traditionspflege des Tages von Langemarck beauftragt hat.

Nicht in Trauer, sondern mit Stolz soll unsere Jugend auf die Vergangenheit blicken und die Herzen erwartungsvoll und gläubig der Zukunft zugewendet halten. Das große Ehrenmal unserer gefallenen Kameraden liegt in unserer aller Herzen; Frontgeist, Pflichtgefühl und die Liebe zum Vaterland leben fort.

In diesem Sinne begrüßte Kameradschaftsführer Sturmführer Siegmann die vielen hundert erschienenen Kameraden der alten und jungen Wehrmacht, Vertreter von Partei, Stadt, sowie nicht zuletzt die HJ. In mahnender Sprache zeugte ein von Lorbeerwald umgebenes Kriegsfreiwilligenehrenmal, flankiert von einer Fahnenabordnung der HJ, vom Sinne dieser Stunde. Nach einem zu Herzen gehenden Vorspruch durch einen Hitlerjungen hielt Kamerad Speck die Gedächtnisrede, dabei den Tag von Langemarck in den Vordergrund seiner Erinnerungen stellend.

Feierlich alsdann die Totenehrung unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden. Kamerad Ziegmann unterstrich in seinen Schlußworten Sinn und Bedeutung der als Bekenntnis gesungenen Lieder der Nation, die zu den heutigen Kampfliedern der Bewegung führten, deren Deutung in den bekannten Worten liegt: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen."

Seine Worte klangen aus im flammenden Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer mit anschließenden Nationalliedern. Umrahmt war der Abend von klangrein vorgetragenen Gesängen der „Liederpalme" unter Leitung von Kamerad Holl, wie sich auch ein Teil des Musikkorps II./J. R. 110 mit sinnentsprechenden Vorträgen eines Streichorchesters in den Dienst der Sache stellte. kr.

Zusammenstöße auf der Reichsautobahn

Sechs Fahrzeuge beschädigt, vier Personen verletzt / Die Glätte war schuld

Die durch den Eintritt des Frostes eingetretene Straßenglätte wirkte sich vor allem auf der Reichsautobahn aus, wo die Fahrer schon einige Vorsicht anwenden mußten, um über besonders gefährliche glatte Stellen hinwegzukommen. Diese Glätte war auch die Folge zahlreicher Zusammenstöße, bei denen nicht weniger als sechs Fahrzeuge beschädigt und vier Personen verletzt wurden.

Ausgelöst wurde die Reihe der Zusammenstöße durch einen Personenkraftwagen, der durch die Glätte ins Rutschen kam und sich quer zur Fahrbahn stellte. Auf diesen querstehenden Wagen prallten zwei nachfolgende Fahrzeuge mit solcher Wucht auf, daß alle drei Fahrzeuge derartig beschädigt wurden, daß sie abgeschleppt werden mußten. Drei Personen trugen bei dem Zusammenstoß Verletzungen davon.

Als der an die Unfallstelle geeilte Notruswagen der Mannheimer Polizei dort anhielt, wurde dieser von zwei nachfolgenden Fahrzeugen ebenfalls angefahren. Dabei erlitten auch diese drei Fahrzeuge Beschädigungen, während eine Person leicht verletzt wurde. So gab es an der einen Stelle sechs beschädigte Wagen und vier Verletzte; wahrlich eine weniger erfreuliche Angelegenheit.

Dieser Vorfall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, bei Fahrten auf der Reichsautobahn doppelte Vorsicht walten zu lassen und vor allem größere Abstände einzuhalten solange durch den Frost erhöhte Schleudergefahr besteht. —j—

MARCHIVUM

Stuttgart wird die Stadt mit dem schönsten Flughafen

Ein neuer Beiname für die Schwabenmetropole / 300 starteten hier zur Italienfahrt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Stuttgart, 29. Nov. „Stadt der Auslandsdeutschen"... „Stadt des deutschen Städtebaus"... in einem Jahr schon wird man auch von der „Stadt mit dem schönsten deutschen Flughafen" sprechen. Man hat also immer mehr Grund, als Stuttgarter mit geschwellter Brust in der Welt herumzulaufen. Aber schließlich war überhebliches Aufblähen noch nie Schwabenart und wird es erst recht auch in der Zukunft nicht sein. Selbst dann nicht, wenn sich das einfache „Stuttgart" mit noch zehn weiteren, stolz klingenden Beinamen schmücken sollte.**

Wieso aber auch „Stadt mit dem schönsten Flughafen?" Man muß kein Prophet sein, um dies voraussagen zu können, es genügt schon ein Besuch des Baugeländes und dann noch ein Blick auf das fertige Modell. Die Lage zwischen Echterdingen, Bernhausen und Plieningen ist landschaftlich ideal schön zu nennen, hat man doch nach einem weiten Blick über den Schönbuch im Hintergrund die aus der Ebene hervortretenden Berge der Alb vor sich. In klarer, zweckmäßiger Gestaltung sind die baulichen Anlagen des Flughafens auf diese Umgebung abgestimmt.

Ein Freiflughafen für Durchreisende

Sollte der Flugverkehr später einmal ungeahnte Ausdehnungen annehmen, dann ist der neue Flughafen auch den weitestgehenden Anforderungen immer noch gewachsen. Wird denn mit der Eröffnung des neuen Flughafens ganz automatisch ein stärkerer Flugverkehr einsetzen? Man kann dies wohl mit Berechtigung behaupten, schon deshalb, weil sich die Leitung des Stutgarter Flughafens unablässig bemüht, den Verkehr mit den beiden Großflughäfen Hamburg und Genua besonders stark auszubauen. Zweifellos werden dabei die sich immer enger gestaltenden wirtschaftlichen Beziehungen mit Italien nicht ohne Einfluß sein. Als Zwischenlandeplatz für internationale Verkehrslinien wird der neue Flughafen besonders beansprucht werden. Es wird deshalb auch an die Errichtung eines Freihafens — ähnlich dem im Hamburger Seehafen — gedacht. Stuttgart besäße dann nach Berlin den zweiten deutschen Freiflughafen.

Mit dem „Venedig-Expreß" nach Italien

300 Schwaben starteten vor wenigen Tagen mit einem zehn Wagen langen KdF-Sonderzug nach Italien. Auf Wiedersehen! A revederla! Buena notte (Gute Nacht) riefen sie den Zurückbleibenden zum Abschied zu. So lange, bis die Lichter des Zuges im Dunkel der kalten Novembernacht verschwanden und nur noch die blauzuckenden Blitze über der Maschine verräterisch aufleuchteten. Schwer war den Württembergern der Abschied von ihrer Landeshauptstadt nicht geworden, im Gegenteil, sie konnten das Anrollen ihres „Venedig-Expreß" kaum erwarten. Diese erwartungsvolle, sich nur noch mit der Reise beschäftigende Freude bekam man doppelt stark zu spüren, wenn so ein Glücklicher herausgebracht hatte, daß man selbst nicht mit von der Partie war. „Ach, Sie Aermster fahren nicht mit?!" hieß es dann, und aus dem Tonfall der Stimme klang die ganze Erbärmlichkeit des Schicksals, das einen so stiefmütterlich behandelte, deutlich vernehmbar heraus. — Kurz vor der Abfahrt ermahnte Gauwart Mader von der NSG „Kraft durch Freude" die Italienfahrer, sich immer ihrer Pflicht als Repräsentanten des deutschen Volkes bewußt zu sein.

Anno 1940 Saarferngas

Noch zwei Jahre und aus den Gashahnen in den Stuttgarter Küchen, Werkstätten und Betrieben wird das weithergeleitete Saarferngas entströmen. Den Plan zur Einführung des Ferngases nach Württemberg gab vor allem die Notwendigkeit, die durch den Vierjahresplan immer größer werdende Gaserzeugung nutzbringend zu verwerten. Bekanntlich werden auch in Süddeutschland zahlreiche Erzgruben angelegt, sodann ist die Erstellung von Hüttenwerken geplant. Vor allem ist es für die württembergische Industrie nicht unwesentlich, an dem anderen Industriegebieten bereits zugeführten billigen Brennstoff ebenfalls beteiligt zu sein. Die Zuführung vom Saargebiet aus erfolgt in einer Leitung mit einem Durchmesser von 300 bis 400 Millimeter unter einem Druck von 20 Atmosphären. Die Leitung, zunächst einmal bis Stutgart geplant, wird von der Ferngasgesellschaft Saar noch weiter auf eigene Kosten gelegt werden, wenn die württembergischen Städte eine entsprechende Abnahme garantieren. Die Hauptleitung wird abseits der Dörfer und Städte querfeldein gelegt und dient so als Rückgrat für zahlreiche abzweigende kleinere Adern. Das Projekt ist voraussichtlich bis zum Jahre 1940 betriebsfertig.

3000 Mark für den besten Roman

Die Verleihung des Schwäbischen Dichterpreises wurde in einem feierlichen Akt im Kleinen Hause der Württembergischen Staatstheater vollzogen. Als das eindringlichste und stärkste Werk hat das Preisgericht einstimmig den Roman Veit Bürkles „Bis zur Heimkehr im Sommer" bezeichnet, so daß diesmal der Preis — mit ihm ist eine Ehrengabe von 3000 Reichsmark verbunden — ungeteilt an Veit Bürkle fiel, der in seinem Roman das Schicksal schwäbischer Bauern in der Zeit von 1914 bis zur großen deutschen Wende mit starker Eindringlichkeit schilderte.

„Stuttgart am Narrenseil"

Der Stuttgarter Faschingsausschuß für 1938, dem die gesamte Gestaltung unseres Faschingstreibens obliegt, hat sein Veranstaltungsprogramm bereits bekanntgegeben. Außer der Reihe der wohlbekannten Faschingsfeiern wie Künstlerfest, Bühnenball, Liederkranzredoute und aller Sitzungen und Bälle unserer Karnevalsgesellschaften Möbelwagen, Kübelesmarkt und Rosenmontag sollen auch noch andere Veranstaltungen, die sich dem Charakter des Faschings anpassen, geplant und willkommen sein.

Den Höhepunkt der Faschingszeit bildet wie jedes Jahr der große Umzug, zu dem alle als Teilnehmer aufgefordert sind, die Sinn für Humor und Witz besitzen. Dem Umzug selbst wird das Motto gegeben: „Ha no! Stuttgart am Narrenseil!"

Stuttgart vom Turm der Stiftskirche aus gesehen — Archivbild

66 Zentner Sprengstoff im Pechsteinkopf

Eine Kammersprengung legte 40 000—50 000 Kubikmeter Masse frei

Forst a. d. Weinstraße, 29. Nov. In ihren Basaltbrüchen im Pechsteinkopf nahm die Pfalz-Saarbrücker Hartstein-Industrie am Samstagnachmittag eine ausgezeichnet gelungene Kammersprengung vor, die bei Verwendung von insgesamt 66 Zentnern Donarit in zwei Kammern, die sich in 16 bzw. 17,5 Meter Entfernung vom unteren Bruchrand im Innern der Gesteinsmassen befanden und am Ende eines 15 Meter langen Querstollens lagen, etwa 40 000 bis 50 000 Kubikmeter lose Masse freilegte. Die Vorarbeiten wurden in 35 regulären Tagschichten geleistet. Die Entzündung erfolgte auf elektrischem Wege mittels Detonationszündschnur.

Der gewaltige Aufschwung, den in den letzten Jahren der Straßenbau in Deutschland genommen und der steigende Bedarf an Material für die Herstellung der Reichsautobahnen, ist auf die Hartsteinindustrie natürlich nicht ohne Einwirkung geblieben so daß die erhöhte Nachfrage einen verstärkten Abbau bedingt und in Forst die Kammersprengungen in geringeren Zeitabständen als seither durchgeführt werden müssen. Da das am Samstag angefallene Material in einem halben Jahr aufgearbeitet sein wird, ist die nächste Kammersprengung etwa im Frühjahr zu erwarten. Mit Rücksicht auf die Verschleppungsgefahr der Maul- und Klauenseuche war entgegen der sonstigen Gepflogenheiten diesmal nur der engere Kreis der unmittelbar Beteiligten bei dieser Großsprengung zugegen.

Die neue Besprechungsstelle des Reichssenders Stuttgart

Karlsruhe, 29. Nov. In einem kleinen Kreise geladener Gäste wurde am Sonntagabend die neue Besprechungsstelle Karlsruhe des Reichssenders Stuttgart im Rahmen einer schlichten Feier eröffnet. Sie war umrahmt von Vorträgen des Oswald-Quartetts. Der Intendant des Reichssenders Stuttgart, Dr. Alfred Bofinger, hielt eine Ansprache, worin er unterstrich, daß auch der Reichssender Stuttgart seine Aufgabe in Karlsruhe in der Betonung Badens als der schönen Grenzmark im Westen des Deutschen Reiches sehe. In diesem Sinne und mit dieser deutschen Aufgabe übergab er die neue Besprechungsstelle ihrer Bestimmung. Oberbürgermeister Jäger und der Gauhauptstellenleiter der NSDAP. Pg. Link, bekundeten ihre lebhafte Freude über die neuen Senderäume, die wie ein Rundgang unter der Führung des Erbauers, des Architekten Schäfer, der zugleich die Reichsrundfunkgesellschaft bei der Feier vertrat, zeigte, auf das Modernste eingerichtet sind. Um 20 Uhr fand von der Besprechungsstelle aus erstmals eine Uebertragung in Gestalt eines Festkonzertes statt, wobei das verstärkte Landesorchester Gau Baden und Solokräfte des Badischen Staatstheaters mitwirkten.

Wagen fährt in ein Schaufenster

Der Fuhrmann wurde dabei getötet

Pforzheim, 29. Nov. Beim Versagen der Bremsen kam am Spätnachmittag des Samstags ein Zweispännerfuhrwerk der Allgemeinen Gold- und Silberscheide-Anstalt in der Parkstraße ins Rollen. Der mit sechs schweren Eisenfässern beladene Wagen sauste mit großer Geschwindigkeit die Straße hinunter und fuhr in das Schaufenster einer Metzgerei. Der 66 Jahre alte Fuhrmann Werner fiel vom Wagen und wurde eine Strecke weit geschleift. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er tot am Platze blieb. Die Räder des Wagens waren ihm über den Leib gefahren. Von den beiden gleichfalls verletzten Pferden mußte eines am Platze abgeschlachtet werden.

Heidelberg, 29. Nov. Am Sonntag abend fuhr auf der Reichsautobahnstrecke Bruchsal—Heidelberg der 18jährige Motorradfahrer Emil Dörr aus Bruchsal auf einen Anhänger einer Zugmaschine auf. Dörr erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er noch in der Nacht im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg starb.

Wegen Meineids ins Zuchthaus

Freiburg, 29. Nov. Wegen Meineids und falscher Anschuldigung wurde der 40 Jahre alte Wilhelm Zimmermann aus Lörrach vom Schwurgericht am Samstag zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte hatte in einem Beleidigungsprozeß, den er selbst angestrengt hatte, unter Eid wissentlich falsche Angaben gemacht, auf Grund deren die Gegenpartei damals vor dem Amtsgericht Lörrach verurteilt worden war.

Schwerverletzt aufgefunden

Bruchsal, 29. Nov. Vor dem Ortsausgang von Heimsheim wurde am Donnerstag der verheiratete Josef Blumhofer aus Forst schwerverletzt neben seinem Motorrad aufgefunden. Ein an der Unfallstelle vorbeifahrender Omnibus brachte den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus. Ueber den bedauernswerten Unfall konnte noch nichts festgestellt werden.

Im April 1938 Baubeginn des Neckarkanals bei Lauffen

Lauffen a. N., 29. Nov. Im Rahmen einer Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren von Lauffen a. N. fand ein Rundgang durch das künftige Baugelände des Neckarkanals statt. Die Führung hatte der Vorstand des hiesigen Baubüros des Neckarkanals, Regierungsbaumeister Ruoff, übernommen. Er gab bekannt, daß im April des kommenden Jahres mit dem Baubeginn zu rechnen ist. Grundsätzlich wird eine Veränderung des Landschaftsbildes, besonders der schönen Neckarpartie, vermieden. Im Hinblick auf die Notwendigkeit der Beseitigung einer Pappelallee wird angestrebt, entlang der neuen Kanalstrecke wieder eine Promenade zu errichten und Bäume anzupflanzen. Einen Begriff von der Größe des zu bauenden Stauwerks bekommt man bei der Bekanntgabe einzelner Zahlen. So wird u. a. der Wasserstandsunterschied vor und nach dem Stauwehr 8,40 Meter betragen. Die Breite der Wasseroberfläche dürfte rund 130 bis 140 Meter ausmachen.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 29. Nov. Aus dem hiesigen Faselstall wurde von der Gemeinde ein Ziegenbock von 120 Pfund versteigert, der um 18 RM. abging. Weiter erlöste man für 2 weitere Faseltiere 118 RM. Wegen der Maul- und Klauenseuche wurde die Viehwaage im Faselhof außer Betrieb gesetzt, dafür kann an der Gemeindewaage am Rathaus verwogen werden. — Geburtstage. Der Arbeitsinvalide Adam Lösch begeht seinen 80. Geburtstag. — 70 Jahre alt wird Frau Elisabeth Griesheimer. — Den 78. Geburtstag begeht Frau Elise Oberfeld. Unsere besten Glückwünsche.

* Lampertheim, 29. Nov. Bekanntlich ist Lampertheim auch in das Seuchengebiet der Maul- und Klauenseuche einbezogen worden, da der Bozheimerhof befallen wurde. Lampertheim ist Beobachtungsgebiet. Ueberall stehen Posten des Seuchendienstes und weisen Hausierer und Bettler zurück. Die Bauern haben ihre Ställe mit Chlorkalk bestreut. Zum kommenden Sonntag war eine Kaninchenausstellung vorgesehen, die jetzt abgesagt wurde, um die Gefahr der Einschleppung nicht zu erhöhen. Auch andere Veranstaltungen wurden abgeblasen.

Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Konzert des Männergesangvereins.** Einen schönen Erfolg hat Viernheims ältester Gesangverein, der MGV, errungen, der am Sonntag mit einem großen Konzert vor die Oeffentlichkeit getreten ist. Der Ratskeller-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die derzeitigen, aus bekannten Gründen verhängte Sperre hat die Freunde des Liedes nicht abgehalten, bei dem alten Pionier des Männer-Chorgesangs einige frohe Stunden zu verbringen. Unter der sicheren Leitung von Dirigent Franz Klee brachte der gut geschulte Chor in einer stimmungsvoll zusammengestellten Vortragsfolge einige der schönsten deutschen Chöre zu Gehör. Helmut Schonder (Bariton) sang Lieder von Schubert, Schumann, Brahms. Er hatte in Richard Ellinger am Flügel einen feinfühligen Begleiter. Chor, Dirigent und Solisten dankten am Schluß ein nicht endenwollender Beifall. f

* **Ein gelungenes Werbekonzert.** Die Handharmonika hat in kurzer Zeit in der deutschen Volksmusik guten Anklang gefunden. Das konnten alle Freunde der Handharmonika wahrnehmen, die das große Werbekonzert des Viernheimer Handharmonika-Klubs am vergangenen Samstagabend besuchten. Unter Leitung von Handharmonikalehrer Meier, Mannheim, spielte das Kluborchester bunte Volksmusik, Märsche und Tänze, die mit so großem Beifall aufgenommen wurden, daß zahlreiche Zugaben folgten. Karl Meier hatte als Solist viel Beifall, sowie auch die Tanzkapelle Schwarz-Weiß

* **Ein neuer Dirigent.** Der hiesige Gesangverein Sängertreue-Harmonie hat als neuen Dirigenten Herrn Albert Klose aus Großsachsen verpflichtet.

* **Kein weiteres Ausbreiten der Maul- und Klauenseuche.** Nachdem hier auf Grund des Auftretens der Seuche in einem Gehöft in der Goethestraße die erforderlichen Schutzmaßnahmen sofort ergriffen wurden, muß der Meinung entgegen getreten werden, als ob hier bereits in einigen weiteren Gehöften die Maul- und Klauenseuche aufgetreten wäre. Das trifft nicht zu.

MARCHIVUM

Das Geisterschiff der Arktis

Im Dienst der Hudson-Bay-Gesellschaft / Sein Untergang schien besiegelt / Von einem Blizzard entführt

Viele Menschen, besonders aber diejenigen, die noch nie eine größere Seefahrt unternommen haben, verweisen Geschichten über den „Fliegenden Holländer" kurzerhand in den Bereich der Phantasie. Die Seeleute aber sind diesbezüglich anderer Meinung, und gerade in allerjüngster Zeit sind wieder zwei von diesen sogenannten Gespensterschiffen von den Mannschaften englischer Dampfer gesichtet worden.

Eine gefährliche Route

Bei dem einen dieser „Geisterschiffe" handelt es sich um das bekannte Polarschiff „Baychimo", dessen Tragödie heute schon in den Sagenkreis der arktischen Länder eingegangen ist. Seit nicht weniger denn sechs Jahren treibt dieses Schiff, den tobenden Elementen zum Trotz, ohne jegliche Bemannung durch das nördliche Eismeer und irrt, zum Schreck der Seeleute, gleich einer armen Seele, die nirgends Ruhe finden kann, in der trostlosen, unendlichen Einsamkeit der Polarmeere umher.

Geraume Zeit ist es schon her, seit die 1300 Tonnen fassende „Baychimo" für Rechnung der Hudson Bay Company fuhr. Mit Rücksicht auf seine Bestimmung war das Schiff außerordentlich fest gebaut worden, und so konnte der stählerne Koloß viele Male die gefährliche Route von der Beaufort-See durch die Nordwest-Passage in den Stillen Ozean ohne Zwischenfall zurücklegen und auf diese Weise die Verbindung zwischen den einzelnen Besitzungen der Company herstellen.

Sie zimmerten sich einen notdürftigen Unterstand

Im Herbst 1931 ereilte die „Baychimo" dann aber doch ihr Schicksal. Ein vorzeitiger, ungewöhnlich harter Winter hatte in jenem Jahre eingesetzt. Gewaltige Packeismassen schlossen das Schiff ein und setzten es derartig unter Druck, daß sein Untergang besiegelt schien. Der Kapitän und die 16 Mann zählende Besatzung verließen das Schiff und begaben sich an das glücklicherweise nur einen Kilometer entfernte Land. Hier zimmerte sich die kleine Schar einen notdürftigen Unterstand, um sich auf die Ueberwinterung einzurichten. Von Zeit zu Zeit sahen sie nach dem Schiff. Grenzenlos war ihr Erstaunen, als die „Baychimo" eines Tages spurlos verschwunden war. Ein seit mehreren Tagen anhaltender und mit furchtbarer Gewalt wütender Sturm mußte das Eis in Bewegung gesetzt und den Dampfer fortgetrieben haben. In einer Entfernung von 45 Meilen wurde die „Baychimo" einige Zeit später von Eskimos gesichtet. Nach einem lebensgefährlichen Marsch über das Packeis gelangten Kapitän und Mannschaft zu ihrem Schiff und es glückte ihnen, den größten Teil der kostbaren Ladung, die hauptsächlich aus Pelzen im Werte von über einer Million Dollars bestand, zu retten.

Eskimos unternehmen das Wagnis

Nach einer schreckensvollen Nacht verloren die 17 tapferen Seeleute ihr Schiff zum zweiten Male aus den Augen. Sie begaben sich an die Küste zurück und konnten erst im folgenden Sommer aus ihrer bedrängten Lage befreit werden. Längst glaubte man die „Baychimo" untergegangen, als sie ungefähr ein Jahr nach ihrem Verschwinden abermals in der Arktis auftauchte. Ein Eskimostamm unternahm das Wagnis, den Rest der Ladung zu bergen, während die Männer sich aber auf dem Schiff zu schaffen machten, wurde das Wrack von einem Blizzard erfaßt und durch die aufgewühlte See fortgetrieben, bis später erneut Eismassen den stählernen Leib des Schiffes umschlossen. In panikartiger Flucht hatten die Eskimos das Schiff verlassen. Auf dem beschwerlichen Rückmarsch wurden mehrere der Männer ein Opfer der übermenschlichen Strapazen.

Aber noch heute soll die „Baychimo" einsam und verlassen durch das Eismeer dahintreiben und es scheint fast, als halte der Geist der weißen Wildnis schützend seine Hand über diesen „Fliegenden Holländer" unserer Tage und wache eifersüchtig darüber, daß niemand ihm diese Beute entreiße.

George Cookow lautete sein Name

Recht weit vom Schauplatz der „Baychimo"-Tragödie entfernt, hat sich das Schicksal eines zweiten „Geisterschiffes" vollzogen, das kürzlich an der chilenischen Küste gesichtet wurde. Von den stürmischen Wogen wurde eine alte, schwer beschädigte Brigg gleich einer Nußschale hin und her geschleudert, so daß Küstenfischer mit einem Motorboot auf die See hinauseilten, um die Besatzung zu retten. Aber Schreie des Entsetzens entrangen sich dann den Kehlen der Männer, als sie unter einem aus Zeitungen und verblaßten Schriftstücken bestehenden Stoß von Papieren einen bereits halbverwesten Leichnam an Bord entdeckten. Vorgefundene Tagebücher gaben Aufschluß über ein wohl einzig dastehendes Abenteurerleben. George Cookow lautete der Name des Toten, eines Isländers, der vor 18 Jahren mit dem Schiff einer schweren Herzensenttäuschung wegen aus seiner Heimat geflüchtet war.

Die Puppe als Lebensgefährtin

Sein Bordbuch verzeichnete die tollsten Irrfahrten, die man sich nur denken kann. Kreuz und quer durch die Weltmeere irrend, hatte sich dieser freiwillige Einsiedler des Meeres auf einsamen Inseln und in kleinen Fischerhäfen mit Proviant und Trinkwasser versehen. Wie weit im übrigen die Aufzeichnungen dieses sonderbaren Menschen der Wahrheit entsprachen, ließ sich natürlich nicht feststellen. Daß aber sein Geist in den letzten Jahren zweifellos schwer gelitten haben mußte, dafür legte ein weiterer höchst seltsamer Fund Zeugnis ab. Neben dem Toten lag nämlich eine menschengroße, täuschend nachgefertigte **Puppe**. Wahrscheinlich das Ebenbild jener Frau, die der Mann hatte nicht gewinnen können und die seitdem Tag und Nacht sein nutzloses Sinnen und Denken erfüllte. Sie teilte die Gefahren seiner Einsamkeit. Eine Puppe, rätselhaft, stumm und wirklichkeitsfern wie das ganze Leben jenes freiwillig in die Verbannung Gegangenen, den das Meer nicht mehr zurückgab.

H. H.

Hutmode etwas orientalisch

Die turbanartige Kopfbedeckung aus Samt wird durch ein breites, buntbesticktes Band verziert — Weltbild (M)

Schußfahrt auf Bürsten

„Schneenot macht erfinderisch" sagt Skilehrer Heinz Ermel (Berlin)

„Skiübungsgelände von Heinz Ermel". Von lachenden und scherzenden Skihasen wird man mit einem fröhlichen „Skiheil" begrüßt, und ehe man es sich versieht, befindet man sich inmitten einer Schar junger Menschen, die in einer großen Halle im Berliner Westen alle möglichen Arten von Skiübungen ausführen. Also ein Trockenskigelände aus Tannenzweigen, Häcksel, Sand, Borax oder Salz, vermutet wohl da der Leser. Fehlgeraten! Auf Bürsten, wahrhaftig, auf **einfachen Schrubberbürsten**, wie sie die Hausfrau zum Putzen ihrer Wohnung verwendet, gleiten die skibeflissenen Berliner über einen aus Balken und Brettern errichteten Steilhang dahin, ein Anblick, bei dem anfangs jedem „zünftigen" Skifahrer die Spucke wegbleibt.

„Not macht erfinderisch", meinte Skilehrer **Heinz Ermel**, der Erfinder dieser eigenartigen Bahn, „der Schnee ist in Berlin eine seltene Angelegenheit und die Uebungshügel sind in der märkischen Ebene auch dünn gesät. Also machen wir uns den Schnee und bauen uns die Hänge **selber**. Wir haben diesmal von Tannennadeln, Salz oder Stroh abgesehen und einmal einen Versuch mit Bürsten gemacht. Das Ergebnis meiner Bestrebungen sehen Sie vor sich: einen Skigleithang von 8 Meter Breite, 5 Meter Höhe und 20 Meter Länge, der am Anfang wie die Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen eine Neigung von 40 Grad besitzt und zuletzt in eine Ebene ausläuft, einen Hang, auf dem man wie auf einem bretterhart gebügelten Slalomhang alle Bewegungen des Skilaufes vom Schneepflug bis zum Temposchwung ausführen kann. Nahezu **5000 Bürsten** mit dichten, etwa 3 Zentimeter langen Borsten, die lose nebeneinander gelegt wurden, um sie bei Schadhaftigkeit einzeln auswechseln zu können, waren nötig, um die gesamte Fläche mit ‚Schnee' zu bedecken . . ."

Und nun rutschen in der noch vor kurzem verlassen daliegenden Fabrikhalle, deren einstige Bestimmung man weder von außen noch innen wiedererkennt, fröhliche Menschen den Bürstenhang herunter. Aber es herrscht Ordnung! Wie in der Schule gibt es einen sorgfältig ausgearbeiteten „Stundenplan" für die Skibeflissenen, die den künstlichen Berg in der Großstadt Berlin aufsuchen. Von morgens bis abends herrscht reger Betrieb in Heinz Ermels Skihütte. Ein Kurs folgt dem anderen. 40 Teilnehmer können immer gleichzeitig üben. Einige Stunden am Tage ist die Bahn für Fortgeschrittene freigehalten. „Denn", so erzählte Heinz Ermel, „ich beabsichtigte von vornherein, nicht nur eine für die täppischen Uebungen von Anfängern geeignete Bahn zu schaffen, sondern auch Könnern die Möglichkeit zu **ernsthaftem Training** zu geben. Wer rechtzeitig mit den Uebungen beginnt, bevor er in die Berge fährt, der spart sich viel Ach und Weh, vor allem den bei Skisportlern so berüchtigten Muskelkater der ersten Tage."

Bürstenhänge, so erfahren wir, sollen in **allen größeren Städten Norddeutschlands** mit Unterstützung des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" errichtet werden. Noch einmal werfen wir einen Blick auf das muntere Treiben des lustigen Völkchens. „Knorke, Mensch, is det ja", hören wir da einen urwüchsigen Berliner sagen, „aber weeßte, Fritze, janz jroß wär det Vajnüjen erst, wenn eenen da so eene Bergbahn wie uff de Zugspitze ruffbrächte . . ." — „Nu mach abern Punkt", bekommt er zur Antwort, „runterzus fällste ja ohnehin immer uff den Kopp, aba den Berg ruff kannste dir am Jeländer festhalten und eenmal wenigstens det Jefühl haben, daß de uff die Bretter eenen Schwung kriegst, wat doch de Hauptsache is beim Skiloofen . . ."

Eine Frau als Goldgräber

Frau B. Harper ist nach 14 Monaten wieder nach Adelaide zurückgekehrt. Sie dürfte die einzige Frau Australiens sein, die ganz allein auf die Goldsuche nach Neu-Guinea ging. Ihr Mann war plötzlich gestorben. Sie stand allein da mit ihren vier Kindern und sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, für sich und ihre Kinder zu sorgen.

In der Not griff sie auf einen Plan ihres verstorbenen Mannes zurück, am Atob-Fluß nach Gold zu suchen. Es gelang ihr, von Wewak aus in das Land einzudringen und nach Durchquerung gefährlicher Zonen das Flußgebiet zu erreichen. Dort stellte sie 25 Eingeborene ein und begann ein Haus zu bauen.

Frau Harper schien eine glückliche Hand zu haben, denn schon nach drei Wochen hatte sie verschiedene große Goldfunde gemacht. Das Goldwaschen in dem Fluß lohnte sich jedenfalls. Sie bringt heute fast 1000 Pfund Sterling in Gold aus Neu-Guinea vom Atob-Fluß mit heim. Allerdings hatte diese tapfere Frau auch oft schwere Gefahren zu bestehen. Unter anderem wurde sie wiederholt von Giftschlangen angegriffen. Auch die Eingeborenen glaubten zuweilen, mit einer alleinstehenden weißen Frau rasch fertig zu werden. Aber Frau Harper hat allen diesen Gefahren mutig getrotzt und kehrte nun nach ihrer erfolgreichen Expedition wieder heim, um sich ganz der Erziehung ihrer Kinder zu widmen.

Wieviele Schmidts gibt es?

Statistiker beschäftigen sich mit den abwegigsten Gebieten. Fragen werden behandelt, die wir für recht nebensächlich halten, und deren Beantwortung uns mitunter dennoch ein Staunen abgewinnt. So hat ein englischer Statistiker untersucht, welcher Familienname auf der Welt am häufigsten vorkomme. Den Rekord errang dabei der Name Schmidt, der sich in den verschiedensten Ländern in immer wechselnden Varianten findet. Und von den Schmidt, Smith, Smyth, Szmit und Szmyt soll es 13 Millionen geben — eine Namensverwandtschaft, die wirklich ihresgleichen sucht.

Bücherecke

Stevo Kluic: „Ein Reich? Ein Volk? Ein Führer?" Gedanken über das neue Deutschland. Aus dem serbischen Original ins Deutsche übertragen von Dr. Amadeus Grohmann. 224 Seiten. Brunnen-Verlag Willi Bischoff, Berlin.

Ein kluger Südslawe mit dem ehrlichen Willen zum tiefsten Verständnis für das neue Deutschland hat dies Buch geschrieben. Wir sehen am Beispiel dieses Mannes, daß es für den Ausländer oft nicht leicht ist, alle Probleme und alle Reformen in ihrer Ursache und in ihrem letzten Ziel zu verstehen, die der Führer in Angriff genommen hat. Aber auch dann, wenn Kluic unserer Ansicht nach eine Sache schief sieht, gibt er uns neue Anregungen und neue Erkenntnisse. Die durchaus positive Einstellung des Verfassers ist aus Sätzen wie diesen zu erkennen: „Gerade weil Hitler selbst so vom festen Glauben an sein Volk beseelt ist, haben wir allen Grund, an die neue Sendung des wiedergeborenen deutschen Menschen und der deutschen Nation zu glauben. — Wir glauben die Weltanschauung Hitlers richtig zu verstehen in seinem Kampf um die innere Reinerhaltung seines Volkes, die er anstrebt durch den gereinigten und veredelten Menschen."

*

Karl Plath: „U-Kreuzer 151 greift an." U-Kreuzerfahrten nach Amerika und Afrika. 128 Seiten. Zeitbücher. Ludwig-Voggenreiter-Verlag, Potsdam.

Hier wird die kurze, aber ruhmreiche Geschichte eines deutschen U-Kreuzers von einem geschildert, der mit dabei war. Vor allem die deutsche Jugend wird die spannenden Kapitel mit Interesse lesen, in denen wir den Kaperkrieg an der afrikanischen und an der amerikanischen Küste miterleben. Wir lernen wieder einmal den todesmutigen Einsatz der deutschen Jugend würdigen, der im großen Krieg gerade die schwerste Aufgabe recht war, um ihre Vaterlandsliebe zu beweisen.

*

Maria Häbecke: Harnsäurearme Diät — Abwechslungsreich und schmackhaft. Mit Einführung in die Diät von Dr. B. Micklinghoff-Malten. 110 Seiten. Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart.

Es ist in erster Linie ein Kochbuch, das bei Gicht, sonstigen rheumatischen Leiden und nervösen Störungen Gültigkeit haben soll. Aber auch jeder andere, der es für zweckmäßig hält, vegetarisch zu leben und insbesondere auf harnsäurearme Kost Wert legt, wird hier eine gute Anleitung finden. Sehr praktisch ist es, daß das Buch einen Speisezettel für jeden Tag des Jahres enthält. Diejenigen, die jeden Tag von neuem ratlos vor der Frage stehen „Was kochen wir heute?" werden sich hier Rat holen können. Das Buch ist aber auch ein Beweis dafür, daß eine vegetarische Spezialität durchaus abwechslungsreich sein kann.

Karl M. Hageneier.

Heinrich Eckmann: „Der Stein im Acker". Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Gebunden 4.80 RM.

Ein Buch des Verfassers von „Eira und der Gefangene", das in jahrelanger Arbeit wurde, und das von einer dichterischen Geschlossenheit ist, wie man sie selten bei Werken, die die unmittelbare Vergangenheit schildern, antrifft. Ein Bauernroman, der ins Politische hinüberwechselt, der Härte, aber auch Schönheiten ins rechte Licht rückt. Die Gestalt des Bauern Henne Sweet ist von einer schönen dichterischen Kraft; sie wird symbolhaft für das Starke und für die ewige Kraft des Volkes. In der Tat ein Werk, das nicht „in Nationalsozialismus macht", aber vom tiefsten nationalsozialistischen Geist getragen wird.

*

Heinrich Spoerl: „Die Feuerzangenbowle". Droste-Verlag und Druckerei KG. 2.85 RM.

Ein Buch, das schon bis zum 50. Tausend Auflage hat. Es erinnert stark an Eckteins Karzergeschichte: also eine Schülergeschichte, in der ein bekannter Schriftsteller wieder zum Pennäler wird, um das „Milieu" zu studieren, bei welchem Versuch er allerdings ganz (auch innerlich) zum Pennäler wird. Ein köstlicher Roman frischt uns alle Erinnerungen wieder auf. Manchmal wird sogar in menschliche Herzen geleuchtet, aber so geschickt, so diskret, daß man an dem **gesunden** Buch, das darüber hinaus auch noch sehr spannend geschrieben ist, nur seine helle Freude hat.

*

„Ausritt 1937/1938." Almanach des Verlages Albert Langen/Georg Müller, München. 80 Pf.

Auch dieses Jahr wieder gibt der bekannte Verlag seinen überaus wertvoll gestalteten Almanach heraus, der nicht nur einen Einblick in sein Schaffen gewährt, sondern besonders auf das Schaffen des Dichters Wilhelm **Schäfer**, der am 20. Januar 1938 seinen 70. Geburtstag feiert, eingeht. Martin **Lang** rückt Schäfer als Volksdichter in den Mittelpunkt, und Schäfer selbst erzählt in einigen, bisher im Buchhandel noch nicht erschienenen Aufsätzen aus seinem Leben und entscheidende Episoden seines Werdens. Wir erwähnen nur: „Der hartnäckige Taler oder Eine literarische Nacht in Berlin", eine Abhandlung, die den Kreis um Richard Dehmel charakterisiert, oder auch die klare Darstellung: „Warum und wie J. P. Hebel mein Lehrmeister wurde". Drei von der Hand Schäfers gemalte Bildnisse und eine Schriftprobe machen den Band zu einem wertvollen Buch für den Freund wahrer und großer Dichtung.

*

„Das kleine Buch der Dichterbilder". Albert Langen/Georg Müller Verlag, München. Geb. 80 Pf.

In der „Kleinen Bücherei" erschien dieses herrliche kleine Werk, das kurze Lebensabrisse, Bilder und Namenszüge von 56 deutschen und nordischen Dichtern der Gegenwart enthält. Wer will nicht das Gesicht eines Dichters, dessen Buch er liest, oder eine kurze Information über sein Leben und Schaffen erfahren? Dankbar muß anerkannt werden, daß hier die wesentlichsten Köpfe, ohne Unterschied der Verlage, Eingang gefunden haben.

Helmut Schulz.

J. M. Lettenmair: „Verwurzeltes Blut". Zeitgeschichte-Verlag, Berlin W 35, Lützowstraße 66. 307 Seiten. Pappband 4.50 RM., Ganzleinen 5.50 RM.

Lettenmair gestaltet hier den Roman eines deutschen Handwerks, der Sensenschmiede, deren Hammerräder die Bergwasser des Ennstales schon seit Jahrhunderten treiben. Und so viele Jahre gehen die Sensen in alle Lande als Zeichen deutschen Handwerkerfleißes. Mit dem Krieg hat sich dies alles geändert. Zu Stapeln häufen sich die unverkauften Sensen, der Hammer steht still, Not hält im Tal Einkehr. Peter, den jungen Eh-Schmied, verschlägt das Schicksal nach Sowjetrußland, wo er blutenden Herzens den Russen ihre Sensen schmieden hilft. Aber die Parole lautet hier: Arbeiten oder verhungern! Und die Erfahrung hat ihm zur Genüge gelehrt, wie in diesem „Paradies der Arbeiter" Widerspenstigkeit gebrochen wird. Gefangen sitzt Peter in fremdem Land. Mit dem unbändigen Drang der Sehnsucht zur Heimat im Herzen. Die Flucht aus der Hölle gelingt. Nach schwerer Irrfahrt findet er wieder ins traute Tal zurück, dessen Boden er verwurzelt ist. Packend und mit sicherem Gefühl ist diese Geschichte eines berühmten deutschen Handwerks erzählt. Jeder Heimatliebende wird mit Freuden nach diesem Buche greifen.

*

Mathilde von Meuradt: „Die schwarze Rose". Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld. In Leinen 2 RM.

Die bayerische Dichterin hat es in diesem Novellenband unternommen, die Begegnung Friedrichs II. von Hohenstaufen, eines der glanzvollsten Vertreter des abendländischen Rittertums mit dem mohammedanischen Fürsten Hassan Sabbah zu zeichnen, dessen geheimnisvolles Bergkastell ein Stück Welt offenbart, das voller Wunder und Grausamkeiten ist. Die mutig ertragenen Prüfungen und der Opfertod des treuen Pagen Ibelin spiegeln erlebnishaft die Erschütterungen wider, welche die schicksalhafte Berührung zweier Kulturkreise auslösten. Dichterisch visionär ist auch die zweite Novelle „Der letzte Ritt des Dschingis-Khan" gestaltet. Kabinettstücke reifer Erzählungskunst.

*

A. Fischböck: „U 90. Kameradschaft und Erlebnisse im U-Bootkrieg." Mit 75 Frontaufnahmen, mehreren Skizzen und Zeichnungen. Walter Bacmeisters Nationalverlag, Essen-Ruhr. In Leinen 3.80 RM.

Die Tagebuchaufzeichnungen des Funktelegrafisten des U-Bootes 90 sind in der zweiten Auflage in einer besseren Ausstattung herausgekommen. Das Buch weist eine Reihe interessanter Frontaufnahmen auf, die dem Leser ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben an Bord eines U-Bootes und den zahlreichen geschnappten Opfern, die durch entschlossenen Einsatz zu den Fischen geschickt werden konnten, vermitteln helfen. Den Berichten von den ausgedehnten Frontfahrten, die in schlichter Eindringlichkeit, bar jeder Ruhmredigkeit niedergeschrieben wurden, folgt man mit angespannten Sinnen. Sie sind ein ergreifendes Heldenlied unserer tapfereren U-Bootsleute geworden.

*

Sophie Hochstetter: „Das kleine Hermelinchen." Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld. In Leinen 2.— RM.

Zwei Novellen birgt das Buch. Beide mit Zartsinn und seelischer Heiterkeit gestaltet. Begebenheiten aus der schwedischen Geschichte lieferten den Stoff. Wir halten Part mit der Königin Desideria, deren Herzenslaune das Lebensglück der Baronesse von Hermelin begründet. Ein meisterhafter Spielbericht um die Bergung zarter Lebensgüter, der ein Wissen um die feinsten Nuancen zur Voraussetzung hat. Die zweite Novelle „Seltsame Begegnung" schildert die Situation, in der sich die Königin Christine, Gustav Adolf Tochter, nach der Abdankung befindet, als sie männlich gekleidet, um ja unerkannt zu bleiben, durch Jütland reitet und mit der Königin von Dänemark zusammentrifft.

Dr. Hermann Knoll.

MARCHIVUM

Schreiber/Biersch zum 6 Male Radball-Weltmeister

Bei den Zweierradballkämpfen um die Weltmeisterschaft im Zirkus Renz in Wien erlebte der reichsdeutsche Radfahrsport einen großen Triumph. Nach überaus spannendem Kampf errang das reichsdeutsche Paar Schreiber/Biersch zum 6. Male die Radball-Weltmeisterschaft PBZ

Chemnitz, Leuna und Bad Kreuznach

stehen im Schlußkampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft im Geräteturnen

Am Sonntag wurden die Gruppenausscheidungen zur deutschen Vereinsmeisterschaft im Geräteturnen in Angriff genommen. In der Gruppe 1 kämpften in Frankfurt-Oder die Berliner Tschft. für Brandenburg, Tkl. zu Chemnitz für Sachsen, Tkl. Hannover für Niedersachsen und MTV Königsberg für Ostpreußen um die Teilnahme an der Endrunde, die am 23. Januar in Hof entschieden wird.

Die Sachsen hatten sich nach vier Uebungen an die Spitze gesetzt, von der sie nur vorübergehend von den Reichshauptstädtern verdrängt wurden. Das Endergebnis des Mannschaftskampfes lautete:

Erster und Teilnehmer am Schlußkampf Tkl. zu Chemnitz 958 Punkte (Uhlig, Würfel, Röhler, Schippel, Schreiter); 2. Berliner Turnerschaft 946 Punkte; 3. Tkl. Hannover 879,5 Punkte; 4. MTV Königsberg 858 Punkte.

★

MTV Bad Kreuznach in Kassel

Die Gruppenausscheidung in Kassel zwischen dem MTV Bad Kreuznach als Vertreter des Gaues Mittelrhein, dem TV Remscheid — Hasten (Niederrhein), Tgde. Frankfurt — Bornheim (Südwest) und Alt. Casseler Tgde. (Hessen) sah erwartungsgemäß die Riege des MTV Bad Kreuznach in Front, zumal diese auch den Olympiasieger Konrad Frey zur Stelle habe, der natürlich allen seinen Mitbewerbern weit überlegen war. Durch diesen Sieg ist MTV Bad Kreuznach wie bei der ersten Meisterschaft wiederum Endkampf-Teilnehmer. Bester Einzelturner war Konrad Frey (Kreuznach) mit 235,5 P. vor Wedekind (ACT) mit 224,3, Beyer (ACT) mit 220,8 und Schneider (Remscheid) mit 220,2 P.

Das Endergebnis:

Erster und Teilnehmer am Schlußkampf MTV Bad Kreuznach 1083,6 Punkte (Kiefer, Heßbach, B. Frey, Koßmann, K. Frey); 2. Alt. Kasseler Tgde. 1071,1 Punkte; 3. TV Remscheid-Hasten 1008,6 Punkte; 4. Tgde. Frankfurt-Bornheim 990 Punkte.

★

Wie erwartet: TSV Leuna

In dem turnerischen Wettstreit in Leuna zwischen den Gaumeistern von Mitte, TSV Leuna, von Westfalen, TV Eichen-Sieg, und Nordmark, Hamburger Tschft. v. 1816 setzte sich erwartungsgemäß der TSV Leuna erfolgreich durch, der im Vorjahre hinter München 1860 im Endkampf den zweiten Platz belegen konnte. Bester Einzelturner war Kurt Krötzsch (Leuna) mit 229,9 Punkten vor seinem Vereinskameraden Alfred Müller mit 222,7; Stutte (Eichen) mit 222,1 und Kribic (Hamburg) mit 221,9 P.

Das Endergebnis:

Erster und Teilnehmer am Schlußkampf TSV Leuna 1087,3 Punkte (Kurt Krötzsch, Alf. Müller, Kleine, Otto, Freier); 2. TV Eichen-Sieg 1039 Punkte; 3. Hamburger Turnerschaft 1816 1009,6 Punkte.

Portugal schlug Spanien

National-Spanien 2:1 geschlagen

Zu einem großen Ereignis wurde der Fußball-Länderkampf zwischen Portugal und National-Spanien in der Hafenstadt Vigo. Zum erstenmal traten die Sportler Franco-Spaniens in einen internationalen Kampf. Wenn sie ihn mit 2:1 (0:0) knapp verloren, ist nach der langen Spielpause und der Tatsache, daß in ihrer Elf eine Reihe internationaler Spieler fehlte, verständlich, stellt andererseits aber dennoch der Fußballeli Portugals, die im Frühjahr nächsten Jahres in Frankfurt a. M. auf Deutschland trifft, das beste Zeugnis aus.

Das Balaidos-Stadion war mit den Flaggen des nationalen Spaniens und Portugals festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt. Sonderzüge hatten Zehntausende von Schlachtenbummlern aus Portugal und den umliegenden spanischen Provinzen gebracht. Unbeschreiblicher Jubel herrschte, als die beiden Mannschaften den Platz betraten und mit erhobener Rechten die Menge grüßten.

Die erste Hälfte endete nach großen Leistungen und spannendem Verlauf torlos. Portugals Halblinker Pinga schoß nach 15 Minuten in der zweiten Halbzeit das erste, Linksaußen Valedas in der 30. Minute das zweite Tor, ehe Spaniens Halbrechter Gallart das Ehrentor erzielen konnte. Bester Mann der spanischen Elf war Torwart Eizaguirre, ein Leutnant der nationalen Armee. Begeistert stimmte die Menge nach Schluß des Kampfes, der am 30. Januar 1938 in Lissabon seine Wiederholung finden wird, die Falange-Hymne an.

Das Spiel der alten Meister in Nürnberg

1. FC Nürnberg — Hamburger SV 1:2 (0:2)

Das Rückspiel der beiden Altmeistermannschaften des 1. FC Nürnberg und des Hamburger SV ging am Sonntag im Zabo vor 15 000 Zuschauern vor sich. Es war ein begeisterndes Spiel, das die Massen dauernd in Stimmung hielt.

Die Abwehr des HSV rettete den knappen Sieg der Gäste. Während der neunzig Minuten war Nürnberg ganz klar überlegen, aber im Sturm mangelte es gewaltig, doch war gegen die glänzende Hintermannschaft der Hamburger auch kaum anzukommen. Blunk im Tor hielt großartig, und Carlsson-Welles bildeten ein hervorragendes Verteidigerpaar, das unüberwindlich war. Die Hamburger Hintermannschaft vollbrachte eine ungeheure Leistung, denn Nürnberg stürmte mit aller Macht. Angriff auf Angriff rollte gegen das Hamburger Tor, sogar die Nürnberger Verteidiger beteiligten sich am Torschießen, aber es half nichts. Dagegen waren die drei weit vorgeschobenen Hamburger Stürmer Kolzen, Harder und Rave glücklicher. Durchbruchsartig trugen sie ihre Angriffe vor, und in der 12. und 22. Minuten erzielten Ziegenspeck und Kolzen zwei Treffer für den HSV, wie man sie selbst in den Gauligaspielen selten sieht. Gegen diese Schüsse war kein Kraut gewachsen.

Nach dem Wechsel änderte sich kaum etwas. Hamburg wurde stark zurückgedrängt, aber die Abwehr bestand die Probe erfolgreich. Eine Minute vor Schluß erst gelang der Ehrentreffer. Kalb versuchte einen Weitschuß, den Blunk wohl halten aber wieder aus den Händen gleiten ließ. Wieder sprang hinzu und beförderte das Leder über die Linie. Auf der Gegenseite hatte Rave noch einen Lattenschuß zu verzeichnen. Im Sturm der Nürnberger machte sich das Fehlen von Hochgesang, der im ersten Spiel in Hamburg sehr erfolgreich war, stark bemerkbar. Dr. Bauwens-Köln war Schiedsrichter. Die beiden Mannschaften:

1. FC Nürnberg: Stuhlfauth; Kugler — Winter; Schmidt — Dr. Karl — Riegel; Strobel — Reinmann — Popp — Wieder — Weiß.

Hamburger SV: Blunk; Welles — Carlsson; Ploog — Mahlmann — Krohn; Kolzen — Ziegenspeck — Harder — Horchler — Rave.

Herm. Frankfurt siegte in Mannheim

FC Wiesbaden war ein starker Gegner im Florett-Turnier

Der FC Mannheim 84 führte am Sonntagabend ein Turnier im Mannschaftsflorettfechten um den Silberschild durch. Sieben Vereine aus Süddeutschland hatten dazu gemeldet. Es gab durchweg ausgezeichnete Gefechte. Als stärkste Mannschaften erwiesen sich der dreifache deutsche Meister FC Hermannia Frankfurt und der FC Wiesbaden, die auch im Endkampf zusammentrafen. Ueberraschend wehrten sich die Wiesbadener sehr tapfer und gaben sich bei gleicher Siegzahl erst durch die erhaltenen Treffer geschlagen. Die siegreiche Frankfurter Mannschaft bestand aus den Fechtern Bauer, Krebs, Kruse und Treusch.

Ergebnisse:

FC Darmstadt — FC Hermannia Frankfurt 5:9 abgebr.; FC Darmstadt — IG Frankfurt 12:4; FC Wiesbaden — FC Darmstadt 12:4, FC Hermannia Frankfurt — IG Frankfurt 9:4 abgebr., IG Frankfurt — FC Wiesbaden 5:9 abgebr., FC Hermannia Frankfurt — FC Wiesbaden 5:9 abgebr., FC Hermannia Frankfurt — FC Wiesbaden 8:8 Siege, 55:62 erh. Treffer.

Roß vor Freiherr von Richthofen

Wurftaubenschießen der Luftwaffe

Der Inspektor der Jagdflieger, Oberstleutnant Keitel, begrüßte am Samstag als Vertreter des Reichsluftfahrtministerium eine stattliche Anzahl Flintenschützen, darunter viele Fliegeroffiziere, die an dem Wurftaubenschießen der Luftwaffe, das auf den Ständen der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Wannsee veranstaltet wurde, teilgenommen. Für die zehn besten Schützen waren vom Staatssekretär der Luftwaffe, General der Flieger Milch, der lange Zeit dem Schießen beiwohnte, Preise gestiftet worden.

Insgesamt waren 98 Wurftauben zu beschießen, davon 48 auf dem Flugwildstand Manfred von Richthofen und 50 auf der Hermann-Göring-Anlage. Sehr verbessert zeigten sich unsere Fliegeroffiziere. Mit 85 Treffern siegte Roß (Sportschützen SD-Hauptamt). Dann folgten mit 84 Treffern Lt. Frhr. v. Richthofen (Berlin), der deutsche Meister im Wurftaubenschießen Dr. Schöbel (Berlin) und Müller (Beierstedt), mit je 83 Treffern Hptm. v. d. Osten (Berlin), Obstlt. Bassenge (Stendal) mit je 81 Treffern Hptm. v. Bramon (Berlin) und SS-Oschaf. Beisenherz (Sportsch. SD-Hauptamt) und mit je 80 Treffern Major John (Berlin) und Meyer (Hannover).

Gegen Polen im September

In diesen Tagen hat der Polnische Fußballverband in großen Zügen sein internationales Programm für 1938 bekanntgegeben. Danach kommt der fünfte Länderkampf Deutschland — Polen am 18. September auf deutschem Boden zum Austrag. Von den bisherigen vier Begegnungen gewann Deutschland drei, die letzte endete am 13. September 1936 in Warschau 1:1.

Der polnische Terminkalender kündet neben geplanten Treffen mit Bulgarien, Estland und Finnland noch folgende fest abgeschlossenen Länderspiele an: 13. März: Schweiz — Polen in der Schweiz; 3. April: Jugoslawien — Polen in Belgrad (Rückspiel zur Weltmeisterschaft), Mitte Mai: Polen — Irland in Warschau; 18. September: Lettland gegen Polen B in Riga.

Die Deutschlandriege in Rheydt

Aus Anlaß des 90jährigen Bestehens des Rheydter TV 1847 gab am Sonntagnachmittag eine Deutschlandriege in Rheydt eine Gastvorstellung, bei der der große Saal der Rheydter Stadthalle bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Die Riege, die schon am Vormittag in Essen geturnt hatte, bestand aus: Friedrich (München), Gögal (Stuttgart), Limburg (Ruhla), Fleckhaus (Essen), Weischedel (Stuttgart), Beyler (Göppingen), Münder (Augsburg) und Walter (Weinheim). Geturnt wurde am Barren, Pferd, an den Ringen und am Reck, dazu kamen noch Freiübungen. Prächtige Leistungen rissen die Zuschauer immer wieder zu Beifallsstürmen hin, denen das Turnen des Weinheimer Walter am besten gefiel.

Auftrieb in Frankenthal

Ein Angebot für Hohmann

Der Zusammenschluß der beiden Frankenthaler Vereine Kickers und FV zu dem neuen Großverein VfR Frankenthal und der dadurch bedingte sportliche Auftrieb in Frankenthal hat den Wunsch aufkommen lassen, einen hauptamtlichen Sportlehrer anzustellen.

Man hat in Frankenthal ernstlich in Erwägung gezogen, den jetzigen Reichsbundsportlehrer Karl Hohmann an diesen verantwortungsvollen Posten zu stellen. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Angelegenheit natürlich noch nicht gefallen, da Hohmann bekanntlich erst vor einiger Zeit in seiner Eigenschaft als Fußballlehrer für den Gau Südwest tätig ist und der frühere Benrather sich erklärlicherweise einige Bedenkzeit ausbedungen hat. Das neue Angebot kam ja auch zu plötzlich, als daß Hohmann sich sofort hätte fest entschließen können, für die Stadt Frankenthal die Dienste eines hauptamtlichen Sportlehrers zu versehen.

Fest der Leibesübungen in München

Der Kreis Groß-München des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen führte, wie schon in den vergangenen Jahren, auch diesmal wieder ein „Fest der Leibesübungen" durch, dessen Reinerlös dem WHW zufloß. Münchens größter Saal, der Löwenbräukeller, war schon eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung geschlossen worden. Ueber 2500 Zuschauer, unter ihnen Ehrengäste von Partei, Staat, Wehrmacht, Behörden und des DRL, sahen in bunter Reihenfolge drei Stunden lang ein Programm, dessen Leistungen auf einzigartiger Höhe standen.

Hockey-Rundschau

Die süddeutschen Punktespiele

Die Hockey-Meisterschaftsspiele des Gaues Württemberg wurden am Sonntag mit einem Treffen fortgesetzt. Der führende und bisher ungeschlagene Ulmer FV 94 beendete die Spiele der Vorrunde mit einem hohen 4:1 (3:0)-Sieg über die Stuttgarter Kickers. Wenn nicht alles trügt, werden die Ulmer auch in diesem Jahre bei den Meisterschafts-Endspielen den schwäbischen Gau vertreten.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
Ulmer FV 94	3	10:2	6:0
Stuttgarter Kickers	2	3:5	2:2
SC Stuttgart	3	4:5	2:4
VfB Stuttgart	2	0:5	0:4

Die Spiele im Gau Bayern sind, was die Meisterschaft betrifft, ohne jede Bedeutung. Jahn München, das am Sonntag Wacker München besuchte und 1:0 siegte, hat den Titel bereits in der Tasche. Lediglich in der Abstiegsfrage herrscht noch Unklarheit. Weiß/Blau Aschaffenburg oder SpVg. Pasing wird das bittere Los treffen.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
Jahn München	10	24:5	19:1
Wacker München	11	16:10	12:10
1. FC Nürnberg	9	11:11	10:8
Nürnberger THC	10	17:15	9:11
Münchener SC	11	11:17	9:13
Aschaffenburg	11	8:17	8:14
SpVg. Pasing	12	7:19	7:17

Frankfurter Sportfeld für 50 000

Umgestaltung der Kugelfangseite

Im Frankfurter Spielfeld findet bekanntlich am 24. April der Fußball-Länderkampf Deutschland — Portugal statt. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange, schon jetzt laufen Kartenbestellungen aus allen Teilen des Reiches ein. Die Hauptkampfbahn des Sportfeldes kann unter normalen Verhältnissen nur 40 000 Zuschauer aufnehmen. Für das kommende Länderspiel soll nun das Fassungsvermögen auf 50000 Plätze erweitert werden, doch lassen sich ähnliche Notbauten, wie sie zuletzt in Altona aufgestellt wurden, in Frankfurt nicht ermöglichen, da der Wald, der sich rings um die Wälle im Sportfeld hinzieht, hindernd im Wege steht. Man denkt in erster Linie an eine gründliche Umgestaltung der Kugelfangseite, doch sollen auch die 500 Meter lange Laufbahn und der weite Raum hinter den Toren entsprechend ausgenützt werden.

Süddeutsches Rugby

HRK siegt in Stuttgart 26:3

Der süddeutsche Rugby-Spielbetrieb war auch an diesem Wochenende nicht allzu umfangreich.

Im Gau Baden/Württemberg wurden die Meisterschaftskämpfe mit dem Treffen Stuttgarter RC — Heidelberger RK fortgesetzt. Die großen Hoffnungen der Schwaben, in diesem Spiel zum ersten Sieg zu kommen erfüllten sich nicht. Der HRK stellte sich in einer prächtigen Verfassung vor und siegte mit 26:3 (8:3) Punkten. In der Meisterschaft ergibt sich jetzt folgender Stand:

	Spiele	Punkte
SC Neuenheim	2	4:0
RG Heidelberg	3	4:2
Heidelberger RK	2	2:2
Stuttgart RC	3	0:6

Im Gau Südwest trat der TV 1860 Frankfurt zum Punktespiel gegen Eintracht Frankfurt nicht an, so daß die Eintracht kampflos zu den Punkten kam. Der Stand:

	Spiele	Punkte
Eintracht Frankfurt	4	8:0
SC Frankfurt 80	3	4:2
SSVg. Frankfurt	3	2:4
Frankfurter TV 60	4	0:8

Ohne Winter und Steffens

Turnländerkampf Deutschland — Ungarn

Der zweite Länderkampf, den unsere Turner gegen Ungarn bestreiten, findet bekanntlich am 5. Dezember in Budapest statt. Deutschland nimmt diesen Kampf gegen den überaus schweren Gegner sehr ernst und hatte bereits die stärkste Staffel aufgestellt. Jetzt wird bekannt, daß der Frankfurter Ernst Winter und Walter Steffens (Lüdenscheid) aus beruflichen Gründen nicht mitreisen können. Sie werden ersetzt durch den früheren Brandenburgischen Meister Hans Pludra (Villingen) und den Münchener Gustav Schmelcher. Der Deutsche Meister Konrad Frey hatte sich vor einiger Zeit bekanntlich eine Beckenverletzung zugezogen; man hofft aber, daß Frey bis zum Budapester Länderkampf wieder hergestellt ist. Die deutsche Mannschaft lautet also: Schwarzmann, Konrad Frey, Stangl, Volz, Müller, Beckert, Pludra, Schmelcher. — Im Anschluß an den Länderkampf führen die Deutschen Schauturnen in Ungarn (Kecskemet und Pecs) und Rumänien (Hermannstadt, Kronstadt und Bukarest) vor.

Meisterschaftsspiele im Reich

Ostpreußen:

Prussia Samland Königsberg — PorckInsterburg	1:3
Hindenburg Allenstein — Gedania Danzig	4:2
BuEB Danzig — Masovia Lyck	3:1
MSV von der Goltz Tilsit — VfB Königsberg	1:2

Pommern:

Polizei-SV Stettin — Mackensen Neustettin	4:0
Germania Stolp — Graf Schwerin Greifswald	2:1
Pfeil Lauenburg — Stettiner SC	0:6
Greifswalder SC — MTV Pommerensdorf	1:2

Brandenburg:

Hertha-BSC — Blau-Weiß (GS)	1:3
Tennis-Borussia — BSV 92	0:0
Wacker 04 — Bewag	1:1
Union Oberschöneweide — Friesen Cottbus	1:4

Schlesien:

Vorw. Rasensport Gleiwitz — Sportfr. Klausberg	2:0
Preußen Hindenburg — Beuthen 09	4:0
Breslau 02 — SV Klettendorf	3:0
Breslau 06 — Reichsbahn Gleiwitz	2:0

Sachsen:

Guts Muts Dresden — Polizei Chemnitz	2:3
Fortuna Leipzig — Dresdner SC	2:4
VfL Hartha — VfB Leipzig	2:1

Mitte:

SV 05 Dessau — Thüringen Weida	2:0
SV 99 Merseburg — SC Erfurt	2:1
Sportfreunde Halle — SpVg. Erfurt	2:0
1. SV Jena — Cricket Viktoria Magdeburg	4:3

Nordmark:

Viktoria Hamburg FC St. Pauli	3:0
Holstein Kiel — Borussia Harburg	5:2
Phönix Lübeck — Eimsbüttel Hamburg	2:7
Komet — Hamburger SV	1:5
Polizei Hamburg — Wilhelmsburg 09	2:2

Niedersachsen:

Hannover 96 — Werder Bremen	3:1
Eintracht Braunschweig — Linden 07	5:3
VfL Osnabrück — Arminia Hannover	3:0

Westfalen:

Westfalia Herne — FC 04 Schalke	0:0
SpVg. Herten — Borussia Dortmund	2:1

Niederrhein:

Hamborn 07 — Turn Düsseldorf	3:1
Rot-Weiß Oberhausen — Union Hamborn	2:0
VfL Benrath — Fortuna Düsseldorf	0:0

Mittelrhein:

Mülheimer SV — Bonner FV	2:1
Kölner BC — VfR Köln	1:0
Tura Bonn — Alemannia Aachen	1:3
SV Beuel — VfL Köln	2:2
Rhenania Würselen — Köln-Sülz 07	5:2

MARCHIVUM

Der Stumm-Konzern

Der Konzern der Gebrüder Stumm GmbH hat in der Zeit des französischen Saarregimes bekanntlich eine wechselvolle Geschichte erlebt, die auf Größe und Gefüge des Unternehmens nicht ohne nachhaltige Wirkung geblieben ist. Im wesentlichen sind darüber jedoch nur Einzelheiten bekannt geworden. Es ist daher zu begrüßen, daß jetzt in dem Börsenprospekt zur Zulassung der 1936 ausgegebenen 11,6 Millionen Reichsmark Anleihe (aus der Anleihekonversion der übernommenen Gewerkschaft Minister Achenbach entstanden) nähere Angaben über den Aufbau des Stumm-Konzerns gemacht werden mußten, wenngleich auch diese noch nicht in die letzten Tiefen der Konzernverflechtung hineinleuchten.

Bei der Konzernvereinfachung Ende 1936 wurden mit der GmbH sieben in ihrem Besitz befindliche Tochtergesellschaften verschmolzen. Es handelt sich hier im wesentlichen um die Gewerkschaft Minister Achenbach in Brambauer mit 12,06 Mill. RM. Kuxenkapital, den Essener Bergwerksverein König Wilhelm mit 9 Mill. Reichsmark Aktienkapital und den Aplerbecker Aktienverein für Bergbau (mit stillgelegten Anlagen) mit einem Aktienkapital von 2,4 Mill. RM. Das Vermögen der letzteren sowie der folgenden vier Gesellschaften: Stumm-Konzern GmbH in Düsseldorf mit 500 000 Reichsmark Stammkapital, Metallzieherei AG i. L. in Köln mit 648 000 RM. Aktienkapital, Aktienverein Johanneshütte, Siegen, mit 180 000 RM. Aktienkapital und Saar-Gesel AG i. L. in Neunkirchen mit 100 000 französischen Franken Aktienkapital besteht im wesentlichen nur noch aus Grundstücken. Betriebe werden von ihnen seit Jahren nicht mehr unterhalten.

Nach Durchführung dieser Umwandlungen wurde die Hauptverwaltung des Konzerns nach Essen verlegt, der Sitz verbleibt in Neunkirchen. Gegenstand der Gebrüder Stumm GmbH ist nunmehr der Betrieb von Bergbau und die Verwertung seiner Erzeugnisse im weitesten Sinne, die Herstellung und der Vertrieb von Industrieerzeugnissen jeder Art, insbesondere von denen der Eisenindustrie. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 36 Millionen Reichsmark.

Neben diesen im vollen Eigentum der Gebrüder Stumm GmbH stehenden Gesellschaften werden aber auch noch sehr wertvolle Beteiligungen im Bilanzwert von insgesamt 26,86 Mill. RM. ausgewiesen. Die wichtigste unter ihnen ist der knappe Mehrheitsbesitz an 20,15 Mill. RM. gleich 50,3 Prozent des 40 Millionen Reichsmark betragenden Aktienkapitals der Neunkircher Eisenwerk AG vormals Gebrüder Stumm (der ganz überwiegende Rest ist seit 1926 im Besitz von Otto Wolff). Das Neunkircher Eisenwerk selbst verfügt wieder über eine ganze Reihe von Beteiligungen. So ist die Homburger Eisenwerk AG mit 3,5 Mill. RM. Aktienkapital jetzt ganz im Besitz von Neunkirchen. Daneben verfügt Neunkirchen unter anderem über 5,40 Mill. RM. gleich 60 Prozent der Aktien der Rasselsteiner Eisenwerks-Gesellschaft, über 0,77 Mill. RM. gleich 51 Prozent der Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft AG, über 0,61 Mill. RM. gleich 57,55 Prozent der Aktien der Neuwalzwerk AG, Bösperde und neben anderen Interessen über 0,54 Mill. RM. gleich 27 Prozent der Doggererz-Bergbau GmbH.

Die weiteren Stumm-Beteiligungen umfassen vier kleinere Beteiligungen in der Eisenindustrie (wovon 36,2 Prozent Anteile an 2,4 Mill. RM. Stammaktien der Draht- und Schraubenwerke Friedrich Boecker GmbH, Neuwied, die größte ist), ferner vier Handelsgesellschaften, sowie 2,35 Prozent an der Ruhrgas, 3,6 Prozent an der Ruhrchemie und 7,2 Prozent an der Ruhrbenzin. Endlich hat Stumm noch den Vollbesitz an sämtlichen Kuxen der Gewerkschaft Bochum und der Gewerkschaft Hermann II, V, VI in Bork mit zusammen 17,39 Millionen Quadratmeter unaufgeschlossenen Kohlenfeldern und 72 Millionen Tonnen anstehenden Kohlenvorräten.

Im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat besitzt die Gebrüder Stumm GmbH eine Verkaufsbeteiligung von 4,15 Millionen Tonnen, davon 0,98 Koks und 0,13 Millionen Tonnen Briketts, und eine Verbrauchsbeteiligung von 0,34 Millionen Tonnen. Im Stahlwerksverband ist die Beteiligung über das Neunkircher Eisenwerk folgende: Halbzeug 7,087 Prozent, Oberbau 3,5 Prozent, Formeisen 7,648 Prozent, Stabeisen 6,509 Prozent, Bandeisen 2,898 Prozent. Bei der Deutschen Drahtwalzwerke AG beträgt die Quote für Walzdraht 7,147 Prozent und beim Röhrenverband 5,114 Prozent.

Soviel über den Stumm-Konzern selbst. Ueber die Eigentumsverhältnisse an der Gebrüder Stumm GmbH wird natürlich nichts gesagt. Aus früheren Jahren ist bekannt, daß Otto Wolff Geschäftsanteile der GmbH erworben hat; seit dieser Zeit sitzt er auch im Aufsichtsrat. Die Tatsache, daß die Familie Stumm im Aufsichtsrat durch mehrere Mitglieder vertreten ist, läßt jedenfalls den Schluß zu, daß sie, wenn auch nicht mehr als Alleinbesitzerin, doch immer noch den entscheidenden Einfluß ausübt.

Mathildenbad Solbad AG Bad Wimpfen a. N. Im Geschäftsjahr 1936 ist der Bruttogewinn dieser Gesellschaft, deren Aktienkapital von 75 000 Reichsmark fast restlos bei der Stadt Bad Wimpfen liegt, weiter auf 115 607 (99 650) RM. gestiegen. Nach Abzug der Unkosten sowie 50 284 (13 499) RM. Abschreibungen auf Anlagen ergibt sich ein Reingewinn von 547 (326) RM., um den sich der Verlustvortrag weiter auf 8274 (8821) Reichsmark vermindert. Aus der Bilanz (alles in Millionen Reichsmark): Hypothekenschulden 0,15 (0,155), Darlehensschulden 0,08 (0,09), Warenverbindlichkeiten 0,06 (0,04), Bankschulden 0,03 (0,01), andererseits Anlagen bei 0,65 (0,08) Zugängen 0,365 (0,33), Vorräte 0,01 (0,01), Anzahlungen auf Umbauten 0,003 (0,015), Warenforderungen 0,005 (0,006), Kasse und Postscheckguthaben 0,002 (0,001).

Aktien nachgebend, Renten kaum verändert

Berliner Börse

Die geringe Belebung des Aktiengeschäftes, die an den letzten Tagen der vorigen Woche beobachtet werden konnte, scheint in den Anfängen steckengeblieben zu sein. Jedenfalls zeigte sich zu Beginn der Montagbörse wieder das seit Wochen übliche Bild weitestgehender Geschäftsstille. Die kleinen Kaufaufträge der deutschen Bankenkundschaft genügten vielfach nicht, um das nach wie vor herauskommende Angebot von seiten jüdischer Auswandererkreise voll aufzunehmen, so daß die Kurse leichtem Druck unterlagen. So ermäßigten sich am Montanmarkt Hoesch um 1 Prozent, Klöckner um ¾ Prozent und Rheinstahl um ½ Prozent bei einem Angebot von je 6000 Reichsmark Vereinigte Stahlwerke, in denen etwas mehr Material umging, erhöhten einen Anfangsverlust von ⅛ auf ½ Prozent. Braunkohlenwerte konnte sich, sofern überhaupt Notierung erfolgte, knapp behaupten, nur Deutsche Erdöl gaben mit minus 1 Prozent etwas kräftiger nach. Sonst sind mit größeren Einbußen gegen den Samstagschluß von chemischen Papieren Farben (minus ¼ Prozent), Koks- und Rütgerswerke (je minus 1 Proz.), von Elektro- und Versorgungswerten Siemens (minus 1½ Prozent), Gesfürel und Bekula (je minus ¾ Proz.), von Kabel- und Drahtaktien Felten mit minus 1½ Prozent und von Maschinenbau- und Metallwerten Berliner Maschinen sowie Metallgesellschaft mit minus ¾, beziehungsweise minus ½ Prozent zu erwähnen. Bemerkenswert fest lagen weiterhin Kaliaktien, von denen Salzdetfurth ihren Anstieg erneut um 1 Prozent fortsetzten, Westeregeln und Aschersleben je ½ Prozent gewannen; unbestätigten Gerüchten zufolge soll eine Verschmelzung der genannten drei Konzerngesellschaften beabsichtigt sein. Im geregelten Freiverkehr fielen Deutsche Petroleum mit einer Einbuße von 4½ Proz. auf, allerdings liegt die letzte Notiz etwa 15 Tage zurück.

Im variablen Rentenverkehr ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe nach vorangegangenem Anstieg um ¼ Prozent auf 131⅞. Die Gemeindeumschuldungsanleihe befestigte sich um 5 Pfennig auf 94,95.

Am Geldmarkt wurden für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 2¾ bis 3 Prozent genannt, doch ist die Marktlage in sich etwas fester.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,39½, der Dollar mit 2,481 und der Franken mit 8,42½.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1939er bis 1940er 100,12 G., 100,87 Br., 1941er 99,87 G., 100,87 Br., 1942er 99,75 G., 100,5 Br., 1943er 99,5 G., 100,25 Br., 1944er 99,37 G., 100,12 Br., 1945er bis 1947er 99,25 G., 100 Br., 1948er 99,37 G., 100,12 Br.; Ausg. II: 1939er 100,12 G., 100,87 Br. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 82,12 Geld, 82,87 Br. — 4proz. Umschuld.-Verband 94,575 Geld, 95,325 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Abbröckelnd

Die Börse hatte auf allen Gebieten einen überaus ruhigen Wochenbeginn. Der bevorstehende Ultimo hemmt die Unternehmungslust und machte verschiedentlich noch etwas Material locker, außerdem hielten die leichten Liquidationsverkäufe aus nichtarischen Kreisen an. Kaufaufträge lagen dagegen kaum vor, auch war die Aufnahmebereitschaft sehr klein. Infolgedessen ergeben sich an den Aktienmärkten überwiegend leichte Rückgänge bis zu 1 Prozent, doch lagen zunächst auch einige Besserungen im gleichen Ausmaß vor. Am Montanmarkt setzten Hösch mit 118 (118½), Ver. Stahl mit 113¼ (113½) und Mannesmann unverändert mit 117 ein. Von Maschinenwerten gingen Eßlinger nach Pause um 1½ Prozent auf 115¼, Mönus um 1 Proz. auf 119 zurück, während Junghans ¾ und Daimler ½ Prozent anzogen. Chemieaktien bröckelten bis ½ Prozent ab, IG Farben 155¾, Deutsche Erdöl 143½, Metallgesellschaft 145½. Die zunächst notierten Elektropapiere lagen gut behauptet, Gesfürel 145½ (145), RWE 128¾ (128½). Von sonstigen Werten ermäßigten sich Holzmann auf 151¾ (152¾), Zellstoff Waldhof auf 147½ (148¾), andererseits gewannen Rheinische Braunkohlen nach Pause 1 Prozent auf 232¾ und Reichsbank lagen mit 208¾ behauptet.

Am Rentenmarkt verblieb eher Kaufinteresse. Schwächer waren jedoch Altbesitzanleihe mit 131¾ (131,90) und Dekolama Neubesitz blieben aus dem bekannten Grunde im Angebot. Gut behauptet lagen Kommunal-Umschuldung mit 94,95, Städte-Altbesitz mit 133¾ bis 133½, 4proz. Rentenbank-Ablösungsscheine mit 93⅞ und Reichsbahn-VA. mit 129⅝ (129⅝). Goldpfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Stadtanleihen notierten bei kleiner Nachfrage unverändert. Liquidationspfandbriefe teilweise ⅛ Prozent fester. Staatspapiere und Industrie-Anleihen wichen nur unwesentlich ab. Dekolama Neubesitz kamen mit 32½ (35½) nom. zur Notiz. Der variable Rentenmarkt lag im Verlaufe still und unverändert.

In der zweiten Börsenstunde kam das Geschäft nahezu zum Erliegen. Die Kurse bröckelten vorwiegend weiter leicht ab. Ver. Stahl 112¾ nach 113⅛, Hösch 117½ nach 118, Mannesmann 116½ nach 117, Bemberg 140 nach 140½, Metallgesellschaft 145⅛ nach 145½, Reichsbank 207 nach 208¾, IG Farben ca. 155—155½ nach 155¾. Von später notierten Werten büßten Felten 1½, RWE ⅞ Prozent und Rheinstahl 1 Prozent ein, dagegen kamen Kaliaktien bis 1 Prozent höher zur Notiz. — Im Freiverkehr nannte man: Dingler Maschinen 83—84 (83½—84½), neue Wayß u. Freytag 141 bis 143 (142—144), Kay u. Klumpp unverändert 104 bis 105, Rastatter Waggon unverändert 53, Elsaß Wolle unverändert 81—82, Ver. Pinsel 73—74 (74), Ufa 72½ (73), etwas fester Schuh Berneis mit 72¼ (71½).

Tagesgeld unverändert 2¾ Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 29. Nov. RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56,50; Standardkupfer lfd. Monat 50,75 n.; Originalhüttenweichblei 21 n.; Standardblei lfd. Monat 21 n.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 20 n.; Standardzink lfd. Monat 20 n.; Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 38,20—41,20.

Leichte Erhöhung der Zinkblechpreise

Die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels hat mit Wirkung vom 28. November ihre Preise entsprechend der festeren Haltung des Weltrohzinkmarktes um 0,25 Reichsmark je 100 Kilo heraufgesetzt. Dieser leichten Erhöhung war in den letzten Tagen, so am 24. und am 25. November eine Ermäßigung um je 0,50 Reichsmark vorangegangen.

Ein Landarbeiter auf 15 offene Stellen

Wenige Zahlen beleuchten schlaglichtartig den Mangel der Landwirtschaft an geeigneten Arbeitskräften. Ende Oktober suchten etwa 8500 Landarbeiter einen Arbeitsplatz. Sie hatten eine große Auswahl, die Bauern und Landwirte hatten den Arbeitsämtern 51 000 Stellen zur Besetzung aufgegeben. Da aber von den arbeitsuchenden Landarbeitern nur ein Teil, nämlich 3700, auch gleichzeitig arbeitslos und in seinem Berufe voll einsatzfähig war, so konnte ein solcher Landarbeiter unter 15 offenen Stellen wählen. Ein Jahr früher, im Oktober 1936, suchten 18 600 Landarbeiter Arbeit. Sie hatten auch schon eine große Auswahl an freien Stellen. Es standen ihnen 42 000 offene Stellen zur Verfügung.

Diese Verschärfung der Not an tüchtigen, landwirtschaftlich geschulten Händen hat zu vielen Hilfsmaßnahmen geführt. Doch die Gruppen- und die Einzellandhilfe, die Umschulungsmaßnahmen, die Mitarbeit ausländischer Wanderarbeiter, der behelfsmäßige Einsatz von Arbeitsdienst und Wehrmacht können den Mangel nicht beseitigen. Es liegt viel beim Bauern und Landwirt, den Beruf des Landarbeiters wieder zum erwünschten Lebensziel der ländlichen Jugend zu machen. Die Beschäftigung auch im Winter ist ein Mittel dazu. Derjenige Bauer, der seine Landarbeiter jetzt nicht entläßt, sondern im Winter auf dem Hofe behält, wird auch im nächsten Jahre zur Bestellung und für die Kulturarbeiten Mitarbeiter haben. Das Zahlenverhältnis der einsatzfähigen arbeitslosen Landarbeiter zu den offenen Stellen sagt jetzt schon jedem Bauern, mit welchen Schwierigkeiten er bei der Suche nach Mitarbeitern im nächsten Jahre rechnen muß, wenn er jetzt seine Landarbeiter entläßt. Er wird auch nicht damit rechnen können, daß das Arbeitsamt dann seine Anforderung, die er bis Ende dieses Monats abgeben muß, besonders berücksichtigen wird.

Polystrol für Lackzwecke

Auf dem Kunststoffgebiet ist Polystrol bekannt. Neuerdings tritt es auch als Anstrichmittel in Erscheinung. Seine besonderen Eigenarten werden eine wertvolle Ergänzung der bisher gebräuchlichen Lackrohstoffe darstellen. Es ist wasser- und wetterfest, sprit- und benzinfest und wird sich besonders eignen für Anstriche, die Desinfektionen wie Krankenhausmöbel ausgesetzt sind.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Ueber Deutschland hat sich ein kräftiges Hoch ausgebildet, das im wesentlichen auch unsere Wetterlage beherrscht. Da über der bei uns liegenden flachen Kaltluftschicht bereits wieder wärmere Luftmassen eindringen, kommt es trotz des Hochdruckcharakters der Wetterlage bei uns zu vereinzelten leichten Niederschlägen.

Die Aussichten für Dienstag: Wolkig bis aufheiternd, nördlich des Kammes Taunus/Rhön nur geringfügige Niederschläge, im Gebirge Schnee, nachts leichter Frost, Temperaturen um 5 Grad, veränderliche Winde.

.... und Mittwoch: Bei veränderlicher Bewölkung überwiegend trocken, aber nicht ganz beständig.

Rheinwasserstand

	28. 11. 37	29. 11. 37
Waldshut	197	204
Rheinfelden	196	192
Breisach	72	73
Kehl	174	182
Maxau	349	343
Mannheim	222	211
Kaub	137	134
Köln	114	104

Neckarwasserstand

	28. 11. 37	29. 11. 37
Mannheim	217	209

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 29. Nov. (Amtlich.) Dezember 885 Brief, 887 Geld; Januar 892 Brief, 890 Geld; März 939 Brief, 936 Geld; Mai 956 Brief, 954 Geld; Juli 978 Brief, 977 Geld; Oktober 993 Brief, 991 Geld. — Tendenz: sehr stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	27. 11.	29. 11.
4% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,75
Int. Dt. Reichsanl. 30	105,—	105,—
Baden Freist. v. 1927	99,62	99,62
Bayern Staat v. 1927	99,62	99,62
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	131,95	131,40
Dt. Schutzgebiet 08	11,70	11,60
Augsburg Stadt v. 26	100,—	100,—
Heidelbg. Gold v. 26	98,37	98,37
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,37	98,37
Mannhm. Gold v. 26	99,—	—
Mannheim von 27	99,—	—
Pirmasens Stadt v. 26	98,75	98,75
Mhm. Ablös. Altbes.	134,75	—
Hess. Ld. Liqu. R. 1-24	101,75	101,62
B. Kom. Goldhyp. 29	99,75	99,75
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,75	99,75
Frankf. Liqu.	101,75	101,87
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,75	99,75
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,75	101,75
Mein. Hyp.	99,75	99,75
Mein. Hyp. Liqu.	101,60	101,60
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	101,—	101,—
Pfälz. Liqu.	102,—	—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	99,50	99,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Liqu.	101,75	101,87
do. Gdkom. I-III	99,25	99,25
Südd. Boden-Liqu.	102,—	102,12
Großkraftwk. Mhm.	102,50	102,50
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	103,—
IG-Farbenind. v. 28	131,12	130,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	236,—	—
Adt Gebr.	70,—	70,—
Aschaffbg. Zellstoff	142,50	—
Bayr. Motor.-Werke	150,—	149,—
Berl. Licht u. Kraft	—	168,—
Brauerei Kleinlein	111,—	111,—
Brown Boveri Mhm.	—	—

	27. 11.	29. 11.
Cement Heidelberg	167,25	167,—
Daimler-Benz	134,50	134,50
Deutsche Erdöl	143,75	143,25
Deutsche Linoleumw.	160,50	161,50
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	104,—	105,—
Eichb.-Werger-Br.	108,50	106,—
El. Licht & Kraft	151,50	151,62
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	152,—	152,—
IG Farbenindustrie	155,87	155,75
Feldmühle Papier	136,—	136,—
Gesfürel-Loewe	—	—
Th. Goldschmidt	138,50	138,75
Gritzner-Kayser	47,50	47,50
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	174,25	175,50
Hochtief AG. Essen	153,50	152,50
Holzmann Phil.	152,87	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	134,50	—
Junghans Gebr.	126,—	126,75
Kali Chemie	159,12	160,—
do. Aschersleben	—	117,50
Klein Schanzlin Beck	144,—	144,—
Klöcknerwerke	—	121,—
Knorr-Heilbronn	243,—	243,—
Konservenfbr. Braun	—	90,—
Lahmeyer	127,25	—
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	149,—	149,—
Mannesmannröhren	117,50	116,62
Metallgesellschaft	146,—	145,25
Mez	105,—	—
Park-u. Bürgbr. Pirm.	125,25	125,25
Pfälz. Mühlenwerke	155,—	155,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	—	232,50
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	143,50	142,50
Rütgerswerke	148,50	—
Salzwerk Heilbronn	280,—	280,—
Schlinck	134,50	134,50
Schuckert el.	171,—	170,—
Schwartz - Storchen	126,—	126,—
Seilind Wolff Mhm.	116,75	117,—
Siemens-Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	202,—	202,—

	27. 11.	29. 11.
Ver. Dt. Oele	137,—	137,—
Westeregeln	—	117,—
Zellst. Waldh. Stamm	148,37	146,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	120,—	120,—
Bayer. Hyp. Wechsel	103,25	103,25
Commerz- Privatbk.	118,50	118,25
DD Bank	122,50	122,50
Dresdner Bank	113,75	113,75
Frankft. Hyp.-Bank	121,25	121,25
Pfälz. Hypoth.-Bank	107,75	107,75
Reichsbank	209,—	208,—
Rhein. Hypoth.-Bank	155,25	155,25
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	129,62	129,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	31,75	31,75
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	27. 11.	29. 11.
8% Dt. Reichsanl. 27	101,62	101,70
4% do. do. v. 1934	99,75	99,75
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	132,—	131,25
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	99,75	—
5% do. do R. 21	—	99,75
6% do. do. Komm. R. 20	99,—	—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,87	99,75
7½% do. Kom. I	99,—	99,—
Bank-Aktien		
Adca	100,62	100,62
Bank für Brauind.	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	103,75	103,50
Commerz- Privatbk	118,50	118,25
Dt. Bank u. Disconto	122,50	122,50
Dt. Golddiskontbank	100,—	—
Dt. Uebersee - Bank	131,—	131,—
Dresdner Bank	113,75	113,75
Meininger Hyp.-Bk.	122,50	122,50

	27. 11.	29. 11.
Reichsbank	208,25	207,75
Rhein. Hypoth.-Bank	155,25	155,25
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	131,62	131,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	—	150,75
Hbg.-Amer.-Paketfh.	80,50	80,—
Hbd.-Südam. Dpfsch.	130,—	—
Norddeutscher Lloyd	81,50	82,—
Südd. Eisenbahn	70,25	71,75

Effektenkurse

	27. 11.	29. 11.
Accumulatoren-Fbr.	—	—
Allgem. Bau Lenz	—	118,—
AEG (neue)	117,75	116,50
Aschaffbg. Zellstoff	142,—	142,50
Augsburg-Nürnberg	129,37	—
B. Motoren (BMW)	149,50	148,—
Bayer. Spiegelglas	98,50	—
J. P. Bemberg	140,50	140,50
Bergmann Elektr.	140,50	140,—
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	151,—	—
Bremer Vulkan	141,—	—
Bremer Wollkämm.	—	174,75
Brown Boveri	132,—	132,—
Buderus Eisenwerke	122,75	122,—
Conti Gummi	188,50	—
Daimler-Benz	135,—	135,—
Dt. Atlant. Telegr.	121,25	—
Deutsch Conti Gas	119,12	118,87
Deutsche Erdöl	144,50	147,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	160,—	161,12
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	83,75	83,25
E. Lieferungen	130,—	130,—
El. Schlesien	123,50	123,25
El. Licht und Kraft	—	151,12
Enzinger Unionwerke	—	122,75
Farbenindustrie IG.	156,—	155,50
Feldmühle Papier	136,75	137,—
Felten & Guilleaume	130,75	129,62
Gebhard & Co.	152,—	152,—
Germ. Portl.-Cement	—	111,50
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	145,12	144,75
Goldschmidt Th.	139,—	139,—
Gritzner-Kayser	—	48,75
Gruschwitz Textil	—	121,50
Guano-Werke	124,25	124,25
Hackethal Draht	141,—	141,75
Hamburg Elektro	148,50	148,50
Harburger Gummi	172,50	—
Harpener Bergbau	174,62	176,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	118,50	117,62
Holzmann Philipp	151,75	152,75
Hotelbetrieb	89,62	90,75
Immob.-Ges.	70,70	70,87
Junghans Gebr.	125,—	126,12
Kahla Porzellan	148,87	148,87
Kali Chemie	160,—	160,75
Kaliw. Aschersleben	116,50	118,—
Klöcknerwerke	121,12	121,—
C. H. Knorr	—	243,—
Kokw. u. Chem. Fb	156,25	155,12
Kollmar & Jourdan	105,—	104,25
Köln. Lnd. u. Wachs	—	149,75
Kronprinz Metall	—	152,25
Lahmeyer & Co.	127,87	127,87
Lanz Mannheim	175,50	175,50
Laurahütte	—	19,62
Leopold-Grube	—	—
Lindes-Eismasch.	167,62	168,25
Mannesmannröhren	116,37	116,37
Mansfelder Bergbau	161,75	160,87
Markt- u. Kühlhalle	132,50	—
Demag	145,50	144,25
Masch.-Buckau Wolf	133,—	134,—
Maximilianshütte	—	193,—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	107,75	107,—
Rathgeber-Waggon	96,50	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	231,62	231,50
Rhein. Elektr.	126,75	126,75
Rhein. Stahlwerke	143,62	143,50
Rhein-Westf. Kalkw.	—	138,12
Riebeck Montan AG.	112,50	—
Rütgerswerke	147,—	145,75
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	173,50	176,—
Schubert & Salzer	152,—	151,25
Schuckert & Co.	170,75	170,75
Schultb. Patzenhofer	94,87	95,—
Siemens & Halske	202,—	200,75
Stoehr Kammgarn	136,75	137,25
Stolberger Zinkhütte	96,25	96,50
Südd. Zucker	—	202,—
Thür. Gasges.	142,—	141,—
Ver. Dt. Nickelwerke	—	184,25
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	113,50	112,87
Ver. Ultramarinfabr.	—	138,—
Vogel Telegr.-Dr.	—	146,—
Wanderer-Werke	—	167,—
Westd. Kaufhof AG.	58,12	58,37
Westeregeln Alkali	117,—	117,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	96,75	97,—
Zellstoff Waldhof	147,50	147,—

	27. 11.	29. 11.
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	271,75	270,50
Allianz Leben	217,—	217,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	136,62	136,62
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	30,—	30,25

Berliner Devisenkurse

	Geld 27. November	Brief 27. November	Geld 29. November	Brief 29. November
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,680	12,710	12,685	12,715
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,726	0,730	0,727	0,731
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,170	42,250	42,180	42,260
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,142	0,144	0,142	0,144
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,270	55,390	55,290	55,410
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,380	12,410	12,385	12,415
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,960	68,100	67,960	68,100
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,475	5,485	5,475	5,485
Frankreich (Paris) 100 Francs	8,417	8,433	8,422	8,438
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,770	138,050	137,840	138,120
Iran (Teheran) 100 Rials	15,380	15,420	15,380	15,420
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,330	55,450	55,370	55,490
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,722	0,724	0,722	0,724
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,482	2,486	2,483	2,487
Lettland (Riga) 100 Lats	49,100	49,200	49,100	49,200
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,230	62,350	62,250	62,370
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,245	11,265	11,250	11,270
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,830	63,950	63,850	63,970
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,310	57,430	57,330	57,450
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	15,230	15,270	15,230	15,270
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,721	8,739	8,721	8,739
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,319	1,321	1,319	1,321
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,479	2,483	2,481	2,485

MARCHIVUM

Deutsche Christen
(Nationalkirchliche Bewegung)
Am Mittwoch, 1. Dezember 1937, 20 Uhr, findet im Saal des alten Rathauses, F 1, 1, für unsere Mitglieder ein
Vortrags-Abend
statt. Es spricht der Leiter der Gaugemeinde der Bayerischen Ostmark der Deutschen Christen,
Pfarrer Daum, Bayreuth.
Gäste sind willkommen. — Unkostenbeitrag 10 Rpf.

Reichskolonialbund
Kreisverband Mannheim
Mittwoch, 1. Dez., 20.15 Uhr
im Saale der Harmonie, D 2, 6
Lichtbildervortrag: „Deutsch-Neuguinea"
Sprecher: Geh. Reg.-Rat Dr. Scholz-Madang (früherer Bezirksamtmann in Deutsch-Neuguinea)
Eintritt frei für Jedermann

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern B 2, 14 am Nationaltheater

Pelze
Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
Gegründet 1740
MANNHEIM, AM MARKT

Stadttaschen
Einkaufsbeutel
Bosttaschen
immer wieder
BAUER
H 1, 3 Breite Straße
Ludwigshafen a. Rhein Ecke Ludwig- und Wredestraße
beide der Nordseite gegenüber

Waldvögel
eingetroffen.
Zoohaus Nullmeyer
Schwetzinger Str. 30

Färberei und chemische Reinigung
Friedrich Brehm
J 6, 11 Fernruf 22597
Trauersachen werden innerhalb 24 Stunden tadellos schwarz gefärbt
Abholen und Zubringen kostenlos

Bett
Umrandungen
gute Plüsch Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 24731
L 4, 2

Wenn unterwegs
Ihr Füllhalter zerbricht — nicht wegwerfen — wir bringen die Sache wieder in Ordnung
Fahlbusch im Rathaus.

Teppiche
reinigt
repariert
eulanisiert
(Mottenschutz)
E. Schramm
N 7, 8
Mittelbau
Ruf 24478

FOTO Schmidt
Atelier u. Handlung
Apparate auf Teilzahlung
Mannheim
N 2. 2
Tel. 266 97

Mietgesuche

Ca. 4 helle Büroräume
oder moderne geräumige
7—8-Zimmer-Wohnung
in zentraler Lage, mögl. mit Garage, sofort beziehbar, zu mieten gesucht. Eilangebote an:
Aachen-Leipziger Versicherung
Bezirksdirektion Bruchsal I. B. — 38.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (z. Zt. Wehrmacht). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter Karl M. Hagemeier); für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hagemeier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1. Ausgabe Mannheim Nr. 9. Ausgabe Weinheim Nr. 7. Ausgabe Schwetzingen Nr. 7. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . . über	16 550	
Abendausgabe A Mhm. . . über	14 850	
Ausgabe B Mhm. . . . . über	24 100	
Ausgabe A und B Mannheim . . .		über 39 800
Frühausgabe A Schwetzg. . über	600	
Abendausgabe A Schwetzg. über	600	
Ausgabe B Schwetzingen . über	6 000	
Ausgabe A und B Schwetzingen . .		über 6 600
Frühausgabe A Weinheim über	600	
Abendausgabe A Weinheim über	600	
Ausgabe B Weinheim . . . . über	3 000	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 600
Gesamt-D.-A. Monat Oktober 1937		über **50 000**

Zu verkaufen

Gemälde in den Kunststuben **Gruber**
O 7, 22, Kunststraße gegenüber Eichbaum

Einzel-Büfetts
100, 115, 145
Auszugt. 32.-
Polsterst. 10.-
Mch. Baumann & Co.
Eingang nur: U 1, 7
(48 568 B)

Emailherd 120×70 cm
f. kleine Wirtschaft
Orig.-Füllofen
für gr. Raum zu verkaufen.
Zu s. b. 4, 14, Herdschlossermstr.
(21 817*)

Kaufgesuche
Gut erhaltener
Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 47 910 V an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmbl. Zimm.
n. 1 od. 2 Bett. u. Kochgel., freie Lage z. 1. 12. zu verm. U 3, 19, p., 2, T. r. (21 732*)

Nähe Schloß und Paradeplatz
gemütl. Zimm.
in ruhigem Haus an nur sol. Herrn zu vermieten. Fernruf 253 23.
(48 695 B)

Gutmöbliertes Zimmer
auf 1. Dezember zu vermieten. Schleusenweg 3, 1 Tr., Parkring.
(48 693 B)

Inserieren bringt Gewinn

Spielwaren
bekannt preiswert
in größter Auswahl
Nürnberger Spielwarenhaus
nur E 2, 1-3 W. Hofmann beim Paradepl.
MANNHEIM

Offene Stellen

Tüchtige
Stenotypistin
die auch schon Registraturarbeiten in einem modernen Betrieb erledigt hat, zum Eintritt am 1. Januar 1938 gesucht. Ausführ. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbet. u. Nr. 21 861* an Verlag.

Zu vermieten

2-Z.-Whg. 5. St. el. L. **3-Z.-Whg.** 4. St. el. L. per 1. Dez. od. 1. Jan. zu vermieten. Wolf, Windeckstr. 27. (21 816*)

Großer Laden
(oder 2 kleine Läden) an den Planken zu vermieten. (48 568 B)
Löwen-Apotheke, E 2, 16.

An ber. Frl. o. Alt. Dame evt. 2 Pers. sch. gr. Z., el. L. u. Dsch., leer od. mbl. z. hill. abzug. Zu bes. Dienstag 10—4 F 3, 10, 1. Etage.

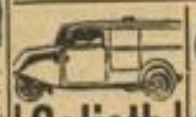
Am Tennisplatz: Schön, leeres evtl. mbl. Zimmer m. Zentralh., Badben., 1 Tr., an ber. Dame zu vm. Zuschr. u. 21 829* an Verlag

Kaufgesuche

Kleinbagger
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 49 023 VS an den Verlag dies. Blattes erb.

Automarkt

OPEL
Verkauf — Kundendienst
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte
A. und H. Hartmann
Augartenstr. 97-99 - Ruf 41034


Goliath
steuer- und führerscheinfrei
z. RM. 1340.-
kurzfr. lieferbar.
Ausstellung und Verkauf
Goliathladen
D 4, 1 Tel. 233 26
Ersatzteildepot

Höheres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können.

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB." vermitteln

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std.
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 266 68

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Die Feuerbestattung des Herrn
Karl Kinkel G 4, 1
findet **Dienstag, 30. Nov.,** 11.30 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Im hohen Alter ist unser Ehrenmitglied

Richard Perrey

Stadtbaudirektor a. D.

aus den Reihen der Mannheimer Rudergesellschaft von 1880 geschieden. Wir betrauern den Verlust eines Mannes, der neben seinen außerordentlichen beruflichen Verdiensten Pionierarbeit für den deutschen Rudersport an hervorragender Stelle geleistet hat. Während seiner 26jährigen Tätigkeit als Vorstandsmitglied der M. R.-G. hat er in unermüdlicher Arbeit und meisterhafter Weise ihre Geschicke geleitet und unserer deutschen Ruderjugend ein gutes Erbe hinterlassen.

Sein Vorbild der Arbeit und Verantwortung mahnt uns alle über den Tod hinaus.

Mannheimer Rudergesellschaft von 1880 e.V.
Dr. Reinmuth, Vereinsführer.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 30. November 1937, um 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Richard Perrey

Stadtbaudirektor a. D.

ist heute im 72. Lebensjahr nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim, den 27. November 1937.
Hebelstraße 17

Hildegard Perrey geb. Mueller
Dr. Hertha Fehrenbach geb. Perrey
Joachim Perrey
Lotte Perrey
Elsa Perrey
Wolfram Perrey
Dr. Karl Fehrenbach
Luise Perrey geb. Gieseke
Hilde Perrey geb. Burghardt
und drei Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 30. November 1937, um 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Leser!
Helft mit, daß eure Zeitung in die Hand jedes Volksgenossen kommt. Werbt immer u. überall fürs „HB".

Todesanzeige

Nach ihrem Wunsche haben wir unsere innigstgeliebte, herzensgute Frau und Mutter, Frau

Lore Müller

in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.

Mannheim, 29. November 1937.
Gontardstraße 21

In tiefer Trauer:
August Müller
Gretel Müller

Beachten Sie bitte den **großen Anzeigenteil** in unserer **Morgenausgabe**